

Oktober 2008



24. Jahrgang – Nummer 35

---

# HALDENSTEINER BOTE

---

## Sagenhaftes Haldenstein



## «Praemium Imperiale» für Peter Zumthor



Bild Keystone

Man nennt ihn auch den «Nobelpreis der Künste», den Peter Zumthor in Form einer goldenen Medaille und einer Dankesurkunde am 15. Oktober aus der Hand des Bruders des japanischen Kaisers Akihito, Prinz Hitachi, entgegennehmen durfte.

Der Vorstand der Gemeinde Haldenstein sowie der Präsident der IG Haldensteiner Handel und Gewerbe, deren Mitglied er ist, gratulieren dem wohl berühmtesten Haldensteiner zu seiner Auszeichnung ganz herzlich.

Für den Vorstand der  
Gemeinde Haldenstein  
*Robert Giger*  
Präsident

Für den Vorstand der IG Halden-  
steiner Handel und Gewerbe  
*Bernhard Griesser*  
Präsident

### Inhaltsverzeichnis

Kirche und Dorf	3
Rückblicke	7
Sagenhaftes Haldenstein	16
Vereinsproträt: Förderverein Schlossgarten Haldenstein	20
Firmenproträt: Trustsolution GmbH	22
Siedlungsgestaltung“ und Ortsplanung	25
Mitteilungen der Gemeinde	29
Sportlerproträt: Jacqueline Gasser	31
Schule	33

### Impressum

Der Haldensteiner Bote erscheint zweimal jährlich (April und Oktober).

#### Herausgeber:

IG Haldensteiner Gewerbe  
Präsident: Bernhard Griesser

#### Administration:

Werner Blust

#### Redaktion:

Werner Blust, Silvia Conzett,  
Christof Dietler, Carlo Köhl,  
Hans Peter Risch, Chantal Zwick  
Fotos: Judith Becker

#### Inserate:

Jörg Lütscher

#### Administrationsadresse:

Haldensteiner Bote  
Administration  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

#### Redaktionsadresse:

Haldensteiner Bote,  
Redaktion  
Alpweg 17  
7023 Haldenstein  
(bote@digitalis.ch)

Preis pro Jahr (2 Ausgaben): Fr. 15.–  
Auflage: 750 Exemplare

Gesamtherstellung: Digitalis Print GmbH,  
Ringstrasse 34, 7000 Chur

Diese Zeitung wurde im Digitaldruckverfahren hergestellt.

# Kirche und Dorf

**Steht die Kirche noch im Dorf? Ohne Zweifel trifft diese Redensart für das Kirchgebäude zu. Es prägt – neben dem Schloss – das Antlitz des Dorfes. Doch wie steht es mit der Kirche als Institution? Ist sie im Dorf verankert? Ist sie auch ausserhalb der Kirchenmauern präsent?**

Von Carlo Köhl

## Kirchengeschichte im Zeitraffer

Schon im 12. Jahrhundert stand ein kleines Kirchlein in Haldenstein (damals «Lenz» genannt), die St. Gereonskapelle. Mit Gregor Carl von Hohenbalken (1567–1579) erhielt die Herrschaft den ersten protestantischen Gebieter. Dessen heute in Österreich lebender Nachfahre Gernot Carl-Hohenbalken besuchte diesen Sommer mit seiner Gattin die Ruine Haldenstein, wo ihr Familienwappen noch immer erkennbar ist, dasselbe wie auf dem Ring seiner Frau. Herr Carl-Hohenbalken macht einen sympathischen Eindruck, seinen Vorfahren gelang es indessen nicht, die Haldensteiner von der neuen Lehre zu überzeugen. Die Gemeinde blieb katholisch, erst Freiherr Thomas von Schauenstein (1608–1628) führte die Reformation ein. Haldenstein war eine der letzten Bündner Gemeinden, die zur Reformation übertraten. Nachdem der Gottesdienst vor der Reformation von Geistlichen des Bistums Chur besorgt wurde, war es nach der Reformation den Freiherren vorbehalten, den Pfarrer zu bestellen.



Pfarrer Jörg Lanckau.



Kirche Haldenstein.

Dieser hatte im Winter auch gleich Schule zu halten.

\*

Die alte Kirche ist im Jahre 1732 mit Ausnahme des Turmes abgebrochen worden. Im selben Jahr entstand die heutige Kirche. 1764/65 erneuerte Meister Johann Jakob Gasser die Kirchendecke und Freiherr Thomas von Salis liess 1765 den Turm erhöhen und mit neuem Zwiebdach versehen. Die Glocken stammen noch aus der Zeit der Freiherren von Schauenstein. 1923 fand eine umfassende Renovation statt, eine kleinere folgte 1982. Die Kirche verfügt erst seit 1930 über eine Orgel, die 1993 sanft restauriert wurde (siehe Beitrag «Die Organistin und ihr Instrument»).

## Kirche als Teil des Dorflebens

Früher waren Kirche und Dorf naturgemäss enger verstrickt. Fast alle Einwohner waren Mitglieder der Kirchgemeinde, die Kirche war Bestandteil des Dorflebens. Die Aufgabe der Kirche, nahe bei den Leuten zu sein und am Dorfleben teilzunehmen ist unterdessen zur schwierigen Herausforderung geworden. Natürlich hängt dies auch von der Bereitschaft der Mitglieder der Kirchgemeinde ab, sich selbst aktiv zu beteiligen.

\*

Haldenstein verfügt weder über ein Pfarrhaus noch über ein Kirchgemeindehaus oder andere kirchliche Räumlichkeiten ausserhalb der Kirche

selbst. Das Pfarrehepaar Ute und Jörg Lanckau wohnt im Pfarrhaus der Kirchgemeinde Untervaz, für die sie auch zuständig sind. Ich wollte von Jörg wissen, ob diese Situation die Verankerung der Kirche in Haldenstein erschwert, ob die Kirche auch am Dorfleben teilnimmt und ob die Haldensteiner aktiv am Kirchenleben teilnehmen.

## «Steht die Kirche noch im Dorf?»

*Carlo Köhl: Haldenstein verfügt weder über ein Pfarrhaus noch über ein Kirchgemeindehaus. Ist diese Situation schwierig für Euch?*

*Jörg Lanckau: Wir haben diese Situation vor fünf Jahren so vorgefunden. Es ist zuweilen schon schwierig, man muss viel improvisieren. Im Vergleich*



zu anderen Kirchgemeinden sind die Möglichkeiten dadurch eingeschränkt.

*Wo trefft ihr Euch mit Mitgliedern, die das Gespräch mit Euch suchen?*

Kirche findet eben auch bei den Leuten zu Hause statt. Wir statten älteren Menschen Geburtstagsbesuche ab und besuchen sie im Altersheim und auf Wunsch auch im Spital.

*Du hast von Improvisieren gesprochen. Wie muss man sich das konkret vorstellen?*

Wir haben zum Beispiel keinen Raum für regelmässige Sitzungen. Wir können zwar den Vereinsraum im Schloss benutzen. Bei eigenen Räumen könnte man diese aber nach den eigenen Bedürfnissen gestalten und einrichten und man müsste nicht jedes Mal den Vereinsraum reservieren. Für die Jugendarbeit und den Konfirmationsunterricht steht seit ein paar Jahren ein Raum unter der Turnhalle (Schutzraum) zur Verfügung. Für die Einübung des Krippenspiels können wir den Bühnenvorraum in der Turnhalle nutzen, dieser wird aber auch für das Schulweihnachtsspiel benötigt, so dass wir zum Teil wieder ausweichen müssen. Wenn wir mit den Kindern in die Kirche gehen, muss diese zuerst speziell aufgeheizt werden. Bei der Kinder- und Jugendarbeit sind die methodisch-didaktischen Möglichkeiten ohne eigene Räume zudem begrenzt. Für den Seniorennachmittag gehen wir in den Mehrzweck-

#### **Kirchgemeinderäumlichkeiten: Der Vorstand ist aktiv**

Der Kirchgemeindevorstand stellte an der Kirchgemeindeversammlung vom 9. April 2008 verschiedene Varianten für Räumlichkeiten vor. Ein wichtiges Kriterium ist neben der Finanzierbarkeit die Nähe zur Kirche. Ein „mittlerer“ Raum in der Grösse zwischen dem Mehrzweckraum im Schulhaus und der Turnhalle wäre allenfalls auch für nichtkirchliche Zwecke ein Bedürfnis. Die Kirchgemeindeversammlung genehmigte vorerst einen Planungskredit von Fr. 5000. Über das weitere Vorgehen wird an der Versammlung vom November dieses Jahres befunden.



*Beispiel lebendigen Kirchenverständnisses: Taufe auf über 2000 m.ü.M.*

raum der Schule, für den Kirchenkaffee ins Restaurant. Die monatliche Kleinkinderfeier halten wir in der Kirche ab, das Zusammensitzen danach mit den Eltern ebenfalls. Der Religionsunterricht für die Primarschüler findet in den Schulräumen statt. Fazit: Irgendwie geht es immer, aber mit eigenen Räumen wären eine ganz andere Qualität und mehr Möglichkeiten kirchlichen Lebens vorhanden.

*Gibt es keine Pläne für Kirchgemeinderäumlichkeiten?*

Es gibt Diskussionen und Verhandlungen. Da diese am Laufen sind, möchte ich Dich an den Vorstand ver-

weisen (siehe Kasten). Die Räumlichkeiten müssten meines Erachtens nahe genug bei der Kirche sein, im Dorfzentrum und nicht an der Peripherie. Nicht ohne Grund wurden die Kirchgemeindegäuser in unseren Nachbarkirchgemeinden immer nahe der Kirchen gebaut, z. B. in Trimmis, Zizers, Unterzaz.

*Früher waren praktisch alle Einwohner Mitglieder der Kirchgemeinde, Kirche und Dorf organisch miteinander verwachsen. Spielt die Kirche heute im Dorfleben ausserhalb der Gottesdienste noch eine Rolle? Auf welche Weise seid ihr im Dorf präsent?*



*«Kliikinderfir» in der Kirche.*

Vom Religions- und Konfirmandenunterricht, der Kleinkinderfeier, die allerdings vorderhand in der Kirche selbst stattfindet, sowie dem Seniorennachmittag habe ich schon gesprochen. Dann wäre da zum Beispiel noch die Sternstunde (ehemals Sonntagschule), die privat bei den Betreuerinnen durchgeführt wird. Seit Jahren beliebt ist das Lager in Trans für die Primarschüler der 3. bis 6. Klasse. Dieses ist auch für Kinder von Nichtmitgliedern offen, wobei die Kirche für diese keine Zuschüsse leisten kann. Eine weitere Aktivität ist der ökumenische Suppentag, wo man sich nach dem Gottesdienst in der Turnhalle trifft. Weiter ist der Berggottesdienst auf der Alp zu nennen. Auch Taufen haben wir schon auf der Alp durchgeführt. Die ökumenische Frauengruppe führt in der Adventszeit das «Lädeli» im Schloss.

Solche Aktivitäten sind sehr beliebt und wichtig für eine lebendige Kirche und den Einbezug der jüngeren Generation.

*Was wären die Voraussetzungen, um die Kirche noch besser im Dorf verankern zu können?*

Die Kirche ist durchaus im Dorf verankert und lebt. Kirche findet nicht nur im Gottesdienst statt. Die Gottesdienstbesuche sind wie überall tendenziell rückläufig. Veranstaltungen für jün-



*Am Lagerfeuer in Trans.*

*(Fotos von Jörg Lanckau)*

gere Leute finden hingegen eine sehr gute Resonanz, ausser den schon genannten Aktivitäten sind auch alternative Gottesdienste zu nennen: Die «Atempausen» in der Adventszeit, die ökumenischen Familiengottesdienste, die Jugendgottesdienste mit Band («Real Life») sowie das Krippenspiel am 24. Dezember.

*Machen die Leute bei den diversen Angeboten auch aktiv mit?*

Ja, die Arbeit funktioniert mit Teams für die verschiedenen Bereiche und Anlässe. Die aktive Mitarbeit von Mitgliedern fördert das Gemeindeleben und Zusammengehörigkeitsgefühl.

*Habt Ihr Wünsche oder Projektideen für die Zukunft, die Ihr gerne mit den Haldensteinern verwirklichen würdet?*

Ja, da komme ich nochmals auf die Frage eines Kirchgemeindehauses bzw. von Räumlichkeiten für die Kirchgemeinde zurück. Dadurch wäre mehr Präsenz möglich und es würde eine familiäre Atmosphäre gefördert. Es gäbe auch mehr Möglichkeiten, um mit den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu arbeiten und das kirchliche Leben könnte intensiviert werden.

Die Jugendarbeit ist mir ein besonderes Anliegen, die Betreuung einer Jugendgruppe und die Begleitung des Jugendraums bräuchten aber mehr Kapazitäten. Ideal wäre in diesem Zusammenhang die Einstellung einer teilszeitlichen Jugendarbeiterin oder eines Jugendarbeiters in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde.

*Vielen Dank für dieses Gespräch.*

*Quellen:* Georg Lütcher, Geschichte der Freiherrschaft und Gemeinde Haldenstein, 1995



*Mit Konfirmanden auf dem Calanda.*

Architekturbüro



ANDREAS LÜTSCHER  
ARCHITEKTUR- UND BAULEITUNGSBÜRO

7023 Haldenstein T 081 353 97 79 F 081 356 00 70 andreasluetscher@hotmail.com

Bauleitungen



**GABAG AG**

Usserdorf 8a  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 88 37  
Fax 081 353 18 61

**Bauleitungen  
Bauplanungen  
Baurationalisierungen**

**Jürg Gasser**  
Handy 079 335 42 02  
E-Mail gabagag@bluewin.ch

Baumaterialien

**g** **60** seit 1948  
**gasser BAUMATERIALIEN**

**ALLES ZUM  
BAUEN**

[www.gasser.ch](http://www.gasser.ch)

Bäckerei



7023 Haldenstein, Telefon 081 353 21 81  
7013 Domat/Ems, Telefon 081 633 24 33

**Kosten Sie unsere leckeren Hausspezialitäten:**

Feine Bündner Nusstorten  
Bündner Birnbrot nach altem Rezept  
Apéro-Gebäck und Snacks  
Schinken im Teig und Salate  
Torten und Rouladen nach Ihren Wünschen  
Diverse Coupes und Frappées,  
feine Pralinen

Beton/Kies/Sand/Splitt

[www.OLDIS.ch](http://www.OLDIS.ch)

**KIESWERK OLDIS AG HALDENSTEIN / MALADERS**

Wir sind für Sie da . . . . . Beton - Kies - Sand - Splitt - Normkoffer

Detailhandel

**Dorflada**  
**Haldenstein**

- Früchte und Gemüse
- Milchprodukte
- Brot & Backwaren
- offener Käse
- Regionale- und Bio-Produkte
- Lebensmittel
- Weine und Getränke
- Körperpflege
- Haushalt
- Non-Food
- Fix Reinigung An-nahmestelle

Neu Strässli 2 · 7023 Haldenstein · Tel. 081 353 25 09

# Die Organistin und ihr Instrument

**Haldensteins grösstes Musikinstrument, die Kirchenorgel, hat eine interessante Entstehungsgeschichte und besitzt Seltenheitswert. Nicht minder interessant ist die Lebensgeschichte der Musikerin, die ihr sonntäglich himmlische Töne entlockt und dazu oft auch ihre ausdrucksstarke Altstimme erklingen lässt, Elena Bürkli aus Trimmis. Von beiden, der Orgel und der Organistin, wird nachfolgend erzählt.**

Von Carlo Köhl

## Ein besonderes Instrument

Die Orgel in der Kirche Haldenstein ist noch nicht sehr alt und trotzdem ein ganz besonderes Instrument. Als sie 1930 durch die Firma Metzler aus Felsberg erbaut wurde, begann bald eine Tendenz, die spätromantischen, pneumatischen Orgeln durch neobarocke Instrumente zu ersetzen oder sie umzubauen. Die Haldensteiner Orgel ist noch eine spätromantische Orgel mit pneumatischem Antrieb, allerdings bei schon recht moderner Technik. Bei der Restauration durch die Firma Arno Caluori Orgelbau aus SAYS im Jahre 1993 war man deshalb darauf bedacht, die Eigenheiten der Orgel zu erhalten. Organisten schätzen das Instrument, das sich besonders auch für die Musik des klassisch-romantischen Zeitalters eignet. Zu den Eigenschaften der Orgel selbst kommt natürlich die gute Akustik in der Haldensteiner Kirche hinzu. Das Spielen auf einer pneumatischen Orgel bedarf einer gewissen Gewöhnung, da die Töne nicht simultan mit dem Tastendruck, sondern verzögert erklingen.

## Fundraising anno 1927

Die Haldensteiner taten sich schwer mit der Anschaffung einer Kirchenorgel. Vor 1930 gab es im 1732 errichteten Gotteshaus keine Orgel. Gesungen wurde freilich trotzdem, den Schullehrern kam die Funktion des Vorsängers zu. Anfang des letzten Jahrhunderts fing man an, mittels eines Orgelfonds für die Anschaffung eines Instruments Geld zu sammeln. Die Sache kam aber nicht recht vom Fleck. Landjäger Ro-



Die Haldensteiner Orgel.

stetter wollte nicht mehr lange warten und beantragte deshalb an der Kirchgemeindeversammlung vom 19. Mai 1927, wenigstens ein Harmonium anzuschaffen. Im Protokoll heisst es: «Rostetter spricht sich für Anschaffung eines Harmoniums aus, indem er Bedenken hat, dass es noch lange gehen könne, bis wir in den Besitz einer Orgel gelangen.» Ein Harmonium wäre aber etwas gar mickrig für die grosse Haldensteiner Kirche gewesen und so trieb man die Geldsammlung für eine richtige Kirchenorgel voran. Ideen zum «Fundraising» waren schon damals gefragt. Sogleich wurden noch an derselben Kirchgemeindeversammlung Vorschläge präsentiert: «Präsident H. Giger regt an: 1. ob wir nicht auch einen Bazar einrichten könnten, für dessen Ware unsere Töchter sorgen möchten und 2. ob wir nicht die Bewilligung erhalten würden, eine Lotterie auszugeben, damit wir schneller in den Besitz des nötigen Geldes für die Kirchenorgel gelangen würden.»

## Metzler erhält den Zuschlag

Bald liess der Vorstand zwei Offerten einholen, neben derjenigen der Firma Metzler auch eine der Firma Gattinger aus Rorschach. Der Vorstand bevor-

zugte die Variante Metzler, die dann auch realisiert wurde. Im Protokoll der Kirchgemeindeversammlung vom 8. Dezember 1929 wird festgehalten, dass «Gattinger katholisch ist und nicht gute Referenzen besitzt». Der Firma Metzler fehlte es nicht an Selbstvertrauen. In ihrer Offerte vom 22. September 1929 schrieb sie: «Wir dürfen ruhig sagen, dass kein anderes Orgelbaugeschäft so viel Wert auf exakte Arbeit legt wie wir, es ist dies keine Selbstüberhebung...» Der offerierte Preis belief sich auf Fr. 14 850. Dazu kam das Orgelprospekt (Gehäuse), das wie damals üblich nicht vom Orgelbauer, sondern von einem Architekten entworfen wurde. Dies war vorliegend das Churer Architekturbüro Schäfer & Risch, das schon den Prospekt für die neue Orgel in der St. Martinskirche entworfen hatte. In einem Brief von Metzler an den Kirchenvorstand lässt sich zwischen den Zeilen eine gewisse Kritik an dem Architekten vernehmen: «Gestern haben wir endlich die definitiven Pläne erhalten. Es war diese Verzögerung für uns furchtbar unangenehm, doch liess es sich nicht anders machen, da Herr Risch mit Arbeit dermassen überhäuft ist, dass er für solche Sachen die Zeit nur erstehlen muss... Das ganze ist sehr hoch gera-

ten, doch meint Herr Risch, dass man unter keinen Umständen die Geschichte niederer machen dürfe. Für uns bedeutet diese grosse Höhe eine grosse Mehrauslage...»

### Gasser, Lüscher und des Pfarrers Talar

Für die praktische Ausführung des Orgelprospekts wurden die «hiesigen» Baumeister Gasser und Lüscher zur Offerte eingeladen. Nachdem Gasser wegen «Arbeitsüberhäufung» keine Offerte stellte, vergab man die Arbeiten Baumeister Lüscher zu Fr. 1'190 inklusiv Holzlieferung. Bei so viel Spenderfreude liess es sich der damalige Pfarrer nicht nehmen, einen Antrag auf Anschaffung eines Talars zu stellen, was gutgeheissen wurde. Allerdings hielt man gleichzeitig fest, dass der Pfarrer schon beim Glockengeläut sich in der Kirche einzufinden habe...

### Organist gesucht

Zur Orgel gehört natürlich auch eine Organistin oder ein Organist. Anfänglich hatte man Mühe, jemanden zu finden bzw. zu bezahlen. Zunächst be-



Elena an der Orgel mit Sohn Ricardo (4) im Hintergrund.

sorgte der Orgelbauer Metzler selbst | Bahnbillets. Später ist von einem gewissen Herrn Cantieni die Rede, dem

**Mobiler Service - Traumhaft Leicht**

# ALUCA

**FAHRZEUG-EINRICHTUNGEN  
AUS ALUMINIUM**



- Für alle Fahrzeuge
- Für alle Branchen

Weniger Gewicht.  
**Mehr Vorteile.**



**ECKOLD AG**

7203 Trimmis

www.eckold.ch  
Tel. 081 354 12 50

die Orgel als Gegenleistung zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt wurde. Es handelte sich offensichtlich um den 1907 geborenen, später berühmt gewordenen Bündner Komponisten und Organisten Armon Cantieni, für den letztes Jahr in der Churer St. Martinskirche ein Jubiläumskonzert veranstaltet wurde.

### Erste Erfahrungen auf einem Selfmade-Instrument

Auch heute verfügt Haldenstein über eine ausgezeichnete Organistin. Elena Bürkli ist gerade etwa halb so alt wie die Orgel. Die in der bulgarischen Hauptstadt Sofia aufgewachsene Musikerin kam im damals kommunistischen, kirchenfeindlichen Land durch spezielle Umstände auf den Orgelgeschmack. Der Vater einer Kollegin war Elektroingenieur und baute zu Hause selbst eine elektrische Orgel. Diese war ein ganz spezielles Instrument mit anschlagsdynamischen Tasten. Dort durfte Elena, die schon seit früher Kindheit Klavierstunden besucht hatte, spielen und sie tat dies ausgiebig. Alle Präludien und Fugen von Bach liess sie auf dem selbst gebastelten Heiminstrument ertönen.

### Frühe Förderung

Elenas Eltern hatten sich nicht musikalisch betätigt. Als Elena drei Jahre alt war, brachte ein Onkel, der als Lastwagenchauffeur auch ins Ausland kam, ein altes Klavier von einer Auslandsreise mit. Mit viereinhalb Jahren begann sie Stunden zu nehmen, und zwar gleich zwei mal eine Stunde pro Woche. Mit neun Jahren brachte Elena zusammen mit ihrer Schwester an ihrem ersten Konzert bereits ein eineinhalbstündiges Programm auswendig auf die Bühne. Später kam dann neben der schon erwähnten Orgelpassion auch der Geschmack am Singen, nämlich als sie eine Freundin, die sich fürs Gesangsstudium vorbereitete, am Klavier begleitete. Bald darauf nahm sie selbst Gesangsstunden. Nach dem Besuch des deutschsprachigen Gymnasiums in Sofia studierte sie am dortigen Konservatorium Musiktheorie (als Hauptfach), Klavier, Orgel und Gesang.

### Westwärts

Elena ist aber nicht nur in musikalischen Belangen vielseitig. Sie nutzte



Theater zu Gunsten des Orgelfonds 1928...



...und 1929.

während des Studiums jede freie Minute, um Skifahren zu gehen und besitzt das bulgarische Skilehrerpatent. Kein Wunder, zog es sie später in die Alpen. Den Westen lernte sie bereits bei Auslandsreisen mit dem Kammerchor Sofia kennen, etwa an der Opernbühne in Bregenz 1993. Später leitete sie selbst den Jugendchor St. Josef in Sofia, mit dem sie auch im Westen auftrat und solistische Einlagen zum Besten gab. So kam der Tag, als sie einen Trimmiser kennen lernte und 1997 hier heiratete. Neben den familiären Pflichten mit zwei Kindern spielt sie Orgel, korrepetiert Chöre am Klavier, tritt in Konzerten als Sängerin, Pianistin und Organistin auf und gibt Stunden. Zur

Tradition wurden ihre Konzerte im Bergkirchli Arosa. Über den Kammerchor Chur lernte sie im Jahr 2000 den früheren Pfarrer von Haldenstein und Untervaz, Richard Aebi, kennen, und wurde bald darauf als «unsere» Organistin engagiert. An den Doppeldiensten in Untervaz und Haldenstein spielt sie jeweils nicht die gleichen Stücke, vielmehr liest sie für beide Orgeln Werke aus, die gut zum jeweiligen Instrument passen. Sie schätzt besonders die weichen Töne und die Vielseitigkeit der Haldensteiner Orgel.

Eindrückliche Momente ergeben sich dann, wenn Elena neben ihren zwei Händen und Füßen auch noch ihre Stimme einsetzt.

Elektrofachgeschäft

**FELIX + SCHMIDT AG****ELEKTROINSTALLATIONEN**

STARKSTROM, TELEFON, TV UND EDV

NORDSTRASSE 4, 7000 CHUR

TEL. 081 286 90 70 FAX 081 286 90 79

Garage

**AD GARAGE****Felix**

Garage Felix Deutsche Strasse 36 7000 Chur

081 353 19 42

Inhaber: D. Felix



**Pneu's Entmagnetisierung**  
**Weniger Strahlen mehr Lebensqualität!**

- div. Frühlingsangebote
- Innen - Aussenreinigung
- Klima-Service
- Moderne Diagnose
- Original Ersatzteile
- 24 h Pannendienst
- Rundum Service für alle Marken
- Verkauf von Neu - und Occasionsfahrzeugen

Besuchen Sie doch wieder einmal [www.garagefelix.ch](http://www.garagefelix.ch)  
 oder schauen Sie einfach vorbei! Mit uns fahren Sie gut!

Garage

**AUTO LA TORRE****GMBH**[www.autolatorre.ch](http://www.autolatorre.ch)REPARATUREN UND UNTERHALT  
ALLER FAHRZEUGMARKENVERKAUF VON OCCASIONS- UND  
NEUWAGEN

PANNENDIENST

PASCAL LA TORRE 7023 HALDENSTEIN TEL.+ 41(0)81 353 41 61 MOBIL +4 1(0)79 284 63 53

Getränkhandel

*lorenz camenisch*WEINE GETRÄNKE BIERE  
CALANDA STRASSE 50 7000 CHUR

TEL. 081 353 10 10

Heizung

**Buderus**

Niederlassung Chur Raschärenstr. 48 7000 Chur

081 353 43 50

Ihre Ansprechpartner: Markus Willi und Berni Griesser

[info@buderus.ch](mailto:info@buderus.ch) [www.buderus.ch](http://www.buderus.ch)

*Blick Bongert**Flippagässli**Walsерweg**Süesswinggel*

## Wer kennt sie alle, die Gassen von Haldenstein?

*Blick Süesswinggel**Winggel**Calandagass**Blick «Stein»**Blick Alpweg**Chrüzgass**Usserdorfstrasse**(Bilder Judith Becker)*



**Bergfest  
Batanja  
26./27. Juli**

Bilder  
Herrmann Felix



**Eingesandt**

**Hans Risch**  
Zürichbergstrasse 22  
8606 Nänikon

schickt uns folgenden Zeilen:

«Zwischen 1932 und 1937 habe ich die Schule in Haldenstein besucht. Und zwar die 1. bis 5. Klasse. Wir wohnten im Schloss. Die Foto ist vom Frühlingsfest, sehrwahrscheinlich aus dem

Jahre 1933. Gibt es dieses Fest noch? Wer kann sich noch an dieses Foto erinnern?»

*Mit freundlichen Grüßen  
Hans Risch*





Die Haldensteiner Bauern in froher Erwartung ihrer Lieblinge: Alpabzug am 20. September.

(Bilder Barbara Lütcher)



Ab sofort haben die schönsten Haldensteinerinnen wieder vier Beine. Mittleres Bild: Werner Brunners «Heermesseri» Belinda (sie gab die meiste Milch), flankiert von zwei ebenfalls geschmückten «Kolleginnen» nach der Ankunft im Tal.



Szenenausschnitte aus dem Freilichtspiel «Tredeschin» des Theatervereins, das unter der Regie von Anina Giovanoli diesen Sommer im Schlossgarten aufgeführt wurde. (Bilder Anita Mark)



10. August 2008, 2073 m.ü.M.: Das Pfarrerehepaar Lanckau zelebriert einen Berggottesdienst mit Doppeltaufe bei der SAC-Hütte.

# Von Kröten, Hexen und dem Teufel: Sagenhaftes Haldenstein

In Sammlungen von Bündner Volkerzählungen aus dem 19. und 20. Jahrhundert sind einige Sagen aus Haldenstein zu finden, die von aussergewöhnlichen Ereignissen und rätselhaften Erscheinungen im Dorf und seiner Umgebung berichten. Eine Auswahl daraus wird hier vorgestellt. Die Illustrationen dazu stammen aus der «Fundaziun Capauliana» in Chur, einem Bildarchiv mit Kunstwerken aus Graubünden oder von Bündner Künstlern. Die Sammlung besteht aus tausenden von Gemälden, Zeichnungen, Druckgrafiken, Ansichtskarten, Fotografien usw. aus verschiedenen Zeitepochen, die die Bündner Landschaft und Kulturgeschichte dokumentieren.

Von Silvia Conzett

Das Bauerndorf, die drei Burgen, das Schloss und die Berglandschaft am Calanda sind die Kulissen der Haldensteiner Sagen, die von unheimlichen Begegnungen mit bösen Geistern, Hexen, Rittern, dem Teufel und einer weissen Jungfrau handeln. Sie erzählen von unerlösten Seelen, übernatürlichen Kräften, Zaubersprüchen, wunderbaren Erlebnissen und von Freveltaten. Indem die Sagen gewisse Vorkommnisse erklären und auch warnen und belehren, widerspiegeln sie das Weltbild unserer Vorfahren mit ihren Ängsten und Nöten, ihren Glaubens- und Moralvorstellungen. Mutige Taten, Standhaftigkeit und Treue werden belohnt, Verstösse gegen die Normen wie etwa Betrug, Nachlässigkeit und Habgier werden bestraft.

Obwohl die Sagen an einem bestimmten Ort handeln, sind die Motive meist international bekannt. Die Verbreitung der Geschichten erfolgte nicht nur mündlich, sondern auch durch schriftliche Quellen wie Lesebücher, Kalender, Chroniken und Zeitschriften. Es existieren oft mehrere lokal angepasste Varianten der gleichen Sage. Zum Beispiel spielt sich eine Version der Sage des magischen Kegelspiels



Das Dorf u. Ruine Haldenstein.  
*Le Village et les Ruines de Haldenstein*

Aquatinta von David Alois Schmid, 1. Hälfte 19. Jahrhundert.

auf der anderen Talseite in der Burg Ruchenberg ab. Das Motiv der unrechtmässig gewonnenen Alp ist nicht nur in Batänja, sondern auch im Schanfigg oder im Prättigau zu finden, und Hexen in Fuchsgestalt kommen auch in anderen deutschsprachigen Regionen vor.

Im 19. Jahrhundert erreichte die Niederschrift von Sagen ihren Höhepunkt. Die Sagensammler gingen unterschiedlich mit dem Material um. Die Erzählungen wurden oft literarisiert, fantasievoll ausgeschmückt und erschienen zum Teil in Versform. Zu den bekanntesten Herausgebern von Bündner Sagen gehören Dietrich Jecklin, Caspar Decurtins und Arnold Büchli. Die «Mythologische Landeskunde von Graubünden» mit Volkerzählungen in Dialektform, die Arnold Büchli seit den 1930er Jahren sammelte, enthält auch Angaben zu Gewährsleuten aus Haldenstein.

## Der Nachtwächter im Scalärotobel

Der alte Stäger zu Kunklis, der in dem Häuschen ganz hinten am Fusse des Calanda wohnte, das war auch einer,

der mehr konnte als Brot essen. Es hiess, er habe einen Spruch gegen die bösen Geister. Machte sich ein solcher oder auch eine Hexe irgendwo bemerkbar, so rief man nur den Stäger. Der stellte zwei Besen kreuzweise unter die Türe, und dann hatte das Gelichter keine Gewalt mehr über das Haus.

Er war viele Jahre Nachtwächter in Haldenstein, und in dieser Zeit hat er etwas erlebt. Einmal in der Nacht tat es gar «leid», regnete und stürmte es fürchterlich. Er sollte droben unter dem steinernen Bogen bei der Kirche die zwölfte Stunde ausrufen. Es war aber noch nicht ganz voll, und bis die Zeit um war, gedachte er unterzustehen; es goss auch gar zu arg. Aber noch bevor er dazu kam, Mitternacht anzusagen mit dem alten Haldensteiner Ruf «Gott wolle uns bewahre vor Für und andere Gfahre, bis an de liebe Tag!» merkte er «z'mol», dass ihm etwas zwischen die Beine fuhr und er plötzlich keinen festen Stand mehr hatte. Da, wie er so rückwärts griff nach einem Halt, fasste er die Hörner eines Ziegenbocks hinter seinem Rücken. «So jetz, Stäger, jetz



«Schloss Haldenstein», Bleistiftzeichnung von Martin Risch, 1915.

hät di der Tüker (Teufel)!» konnte er noch sagen, dann wusste er nicht mehr, wie ihm geschah. Er spürte nur die Luft um die Ohren «pfufen». Gegen Morgen kam er vom Scaläratobel herunter. Dorthin also hatte ihn der Böse entführt, wohl aus Ärger darüber, dass der Nachtwächter es mit den Hexen aufzunehmen wagte. Es kam übrigens zu seiner Zeit öfter vor, dass Leute dorthin verschleppt oder bei Nacht in der Nähe der Rufe in die Irre geführt wurden, so dass sie am Morgen beim oberen Fürstenwald herauskamen statt auf der Trimmiser Strasse.

Den Hexen hat er auch den Meister gezeigt, der alte Stäger. In einer Nacht taten im Stall die Schweine gar wüst, lärmten und schrien überlaut. Die Frau ging hinunter, um nachzusehen, was da los sei. Das war eine schöne Zuversicht in dem «Schwinechromen»: Tanzten doch die Säue regelrecht miteinander! Alle standen aufrecht auf den Hinterbeinen und hatten einander die «Tschäggli» auf die Achseln gelegt.

Sie ging Vater Stäger rufen. Der wetterte und schalt nicht übel, als er von der Geschichte hörte. Er kenne die schon, die wieder dahinter stecke, lärmte er. Aber der wolle er das Spiel verleiden. Er nahm ein Fläschchen, schlug sein Wasser hinein und schloss es in den drei höchsten Namen mit einem Zapfen fest zu. Und augenblicklich hörten die Schweine auf zu toben, jetzt hatten sie Ruhe im «Chromen». Jemand anders hingegen hatte sie nicht. Nach Mitternacht klopfte es an den Laden. Die alte «Simma» stand

draussen und hielt dem Nachtwächter an, er solle doch um Gotteswillen das Fläschchen aufmachen, sie könne das Wasser nicht mehr lösen, sie müsse draufgehen. Da wusste man nun, wer das Unheil im Stalle angerichtet. Der Stäger liess das Weib aber noch eine Weile zappeln, ehe er den Pfropfen herausnahm.

Als er im Sterben lag, wollte eine Base von ihm den Spruch gegen die bösen Mächte wissen. Doch er gab ihn nicht preis und hat ihn mit ins Grab genommen.

### Der Spuk im alten Schlosse Haldenstein

Ein ziemlich bejahrter Bauer von Bätänja ging nach Chur auf den Markt und machte bei Nacht sich wieder auf den Heimweg. Als er unterhalb der Schlossruine Haldenstein vorbeiging, hörte er in derselben eine liebliche Musik erschallen. – Er schaute auf.

Da erblickte er auch helle Lichter aus den Ruinen herabblinken, und da er wenig furchtsam, überdies vom edlen Veltliner-Wein ziemlich angeheitert war, stieg er herzhaft den Berg hinan, klomm den Schlossfels auf, und zwängte sich durch die enge Maueröffnung ins Innere der Ruinen.

Dort fand er gar reges Leben: Eine festlich geputzte Gesellschaft tanzte in seltsamen Reigen, und ladete den wackeren Bauern auch zum Tanze ein. Er besann sich denn auch nicht lange und wählte eine ganz schmucke Tänzerin sich aus. Die wurde ihm nun so hold, dass sie ihm eine schöne Tabakspfeife

schenkte, worüber er eine unmässige Freude bezeugte. Der gute Alte machte sich nun brav lustig, bei Tanz und Sang und Schmaus, bis am Morgen, und er wünschte sich, allzeit seines Lebens in so hoher und angenehmer Gesellschaft zu sein.

Als aber im Osten das Morgenrot sich zeigte, wurde er mit Schrecken gewahr, dass alle Tanzenden Geissfüsse hatten; im Nu verschwand auch die ganze Gesellschaft und mutterseelenalleine stand er im Innern der Schlossruinen. Wie er nun aber seine schöne Pfeife füllen wollte, zog er statt derselben einen Katzenschwanz aus der Tasche.

Er kroch durch das Mauerloch zurück und ging verdriesslich nach Hause, wo seine Frau Eheliebste eben im Begriffe stand, nach dem Dorfe Haldenstein hinunter zur Predigt zu gehen, denn es war Sonntag. Sie hatte schon lange ihn erwartet und bat ihn nun, statt ihrer das Mittagessen zu bereiten. Der Mann übernahm die Kocherei und die Frau ging zur Kirche. Bei ihrer Rückkehr setzten die Beiden sich zu Tische. Da war alles Essen verdorben und statt des grossen Stückes saftigen Fleisches, das die Frau in den Suppenkessel gelegt hatte, zog der Mann – ein Paar alte Schuhe aus demselben.

### Die Quelljungfer

Am Fusse des majestätischen Calanda über dem Dorfe Haldenstein bei Chur steht die Ruine der Burg gleichen Namens. Sie ist grösstenteils zerfallen, ein Teil ist mit dem Felsen, auf dem sie stand, in die Tiefe gestürzt. Unweit von



## HALDENSTEIN.

Lichtdruck anfangs 20. Jahrhundert nach einer Zeichnung von A. Rottensweiler.

der Ruine sprudelt eine reiche Quelle mit herrlichem Wasser. Dort sah man zu Zeiten eine weibliche Gestalt in einem schneeweissen Gewande neben der Quelle sitzen, und sich am goldenen Strahle der Mittagssonne sonnen. Ein Jäger kam einmal zu dieser Quelle, und sah die weisse Jungfrau, die kläglich wimmerte, an dem Brunnen sitzen. Sie bat ihn, er möchte ihr doch, um sie zu erlösen, seine wärmende Hand bieten. Der Jäger fasste mutig die Hand der Jungfrau an, die war aber eisig kalt, dass es ihm schaurig durch den ganzen Leib fuhr, doch er hielt die Hand fest. Da erschien plötzlich ein graues Männchen, das trug ein Demantkörnchen (Diamant) gefüllt mit glühendem Gold.

Das Männchen hielt das schimmernde Körbchen hoch empor, und winkte ihm fort, aber der Jäger liess die Hand nicht los. Da leuchtete in trunkener Freude das Gesicht der Jungfrau, und sie sprach: «So trog ich mich nicht! Du hast mir die Hand gehalten! Nun nimm zum freundlichen Dank das Demantkörnchen voll Gold!» Und sie reichte es ihm, und verschwand.

Die weisse Jungfrau von Haldenstein heisst auch die Quelljungfer, die Seele des Brunnens, die dem Wasser Kraft verleiht, Kranke zu heilen. In früheren Zeiten wollten viele zu der Quelle, und vielen schenkte sie die verlorene Gesundheit wieder. Die Quelle fliesst heute noch so klar wie vor Jahr-

hundertern; die Quelljungfer hat man aber lange nicht mehr gesehen, und das Wasser scheint seine Heilkraft verloren zu haben.

### Variante:

Droben beim Haldensteiner Brünneli zeigte sich einstmals «d'Schlossjungfer». Sie war die Tochter des Zwingherren auf der Burg und liebte einen Ritter. Doch der zog in den Krieg. Da sie dachte, er sei darin umgekommen, liess sie sich von ihrem Vater bestimmen, mit einem andern ein Verlöbnis einzugehen, droben bei der Quelle. Damit aber hatte sie ihren ersten Treueschwur gebrochen und musste deshalb nach ihrem Tode beim Borne (Quelle) erscheinen.

In der alten Burg wohnte in späteren Zeiten ein Jäger mit den Seinen. Die sahen in der Abenddämmerung die Jungfrau auf dem ausgehöhlten Baumstamm sitzen, der als Trog diente; der Brunnen war nämlich damals weiter oben. Einst kehrte der Vater tief in der Nacht von der Jagd heim. Da trat die Schlossjungfer auf ihn zu und bat ihn, sie zu erlösen. Er brauche nur ihre rechte Hand zu halten bis um Mitternacht. Zwar werde sich ihm manches Hindernis in den Weg stellen: Kanonenkugeln daherfliegen, auch ein Ritter mit dem Schwert auf ihn einhauen. Doch er solle dann ihre Rechte mit dem Ring am Finger festhalten, es geschehe ihm nichts.

Er tat es und liess sich durch nichts beirren. Als unten im Dorf der Wächter zwölf ausrief und er ihre Hand losliess, war sie errettet. Sie habe dann zum Jäger gesagt, Gold und Edelsteine könne sie ihm nicht schenken, aber sie werde sich ihm auf andere Weise hilfreich erzeigen. Wenn er jetzt nicht so standhaft geblieben, fügte sie noch hinzu, dann hätte sie lange auf einen andern Retter harren müssen. Die «Bibe» (Tannzapfen), die zu dieser Stunde hier am Berg von einem Zweige gefallen wäre, hätte zu einer Tanne wachsen und aus deren Holz eine Wiege gemacht werden müssen; und erst den Knaben, der darin gelegen, hätte sie, wenn er gross geworden, wieder um ihre Erlösung angehen dürfen.

Nach einiger Zeit wurde das älteste Kind des Jägers krank und war dem Tode nahe. In einer Nacht aber sank es in tiefen Schlummer und erzählte am Morgen, die Jungfrau, die manchmal

draussen am Bränneli sitze, sei gar liebevoll an sein Bett getreten und habe ihm einen Kuss gegeben. Darauf genas das Kind. Das war der Dank der erlösten Schlossjungfrau.

### Der Fuchs in der Stalltüre

Mein Urneni fütterte das Vieh auf der Burg Lichtenstein aus und er war auch Jäger. Immer wenn er am Melken war, kam ein Fuchs und machte in der offenen Stalltüre das Männchen. Der Urneni hatte keine Ruhe und auch das Vieh wurde unruhig und liess sich nicht mehr melken. Da beschloss er, ein Gewehr mitzunehmen und wenn der Fuchs käme, von der Kuh aus auf ihn zu schiessen.

Als er am Melken war, kam wieder der Fuchs in die Stalltüre, und der Urneni nahm das Gewehr und schoss. Darauf hörte er einen Menschenschrei. Er ging nicht nachschauen, er melkte weiter.

Als er nach Hause kam, hiess es: «Du musst hinüber zur Bäsi Trina!» Sie habe am Bein Schmerzen. Da wollte er gehen, doch da kam der Bericht: «Der braucht nicht zu kommen!» Da dachte er: «Ja so! dann ist es recht, dann gehe ich auch nicht!» Jetzt kam er darauf, welcher Fuchs das war. Und als er ihrem Mann begegnete, sagte er ihm, er solle sein Weib zuhause behalten!

### Das Lichtensteiner Bödeli

Ein Haldensteiner stand in holländi-



Lithografie von Karl H. Gernler nach einer Fotografie von D. Jecklin.

schen Diensten einmal auf der Wacht, und da kam ihn auch die Sehnsucht nach der Heimat mächtig an. Er wurde abgelöst und ging zur Kaserne. Am Morgen drauf klagte er einer ihm befreundeten Frau sein Heimweh nach den Alpen und schilderte ihr sein Heimatdorf. Sie hörte ihn an und erwiderte: «Haldenstein kenn ich so gut wie du, denn noch gestern Nacht haben wir auf Lichtenstein getanzt, und heute nacht gehen wir wieder hin.» Der Soldat sah sie erstaunt an. «Wenn du mit willst, kannst mit; wir holen dich ab.»

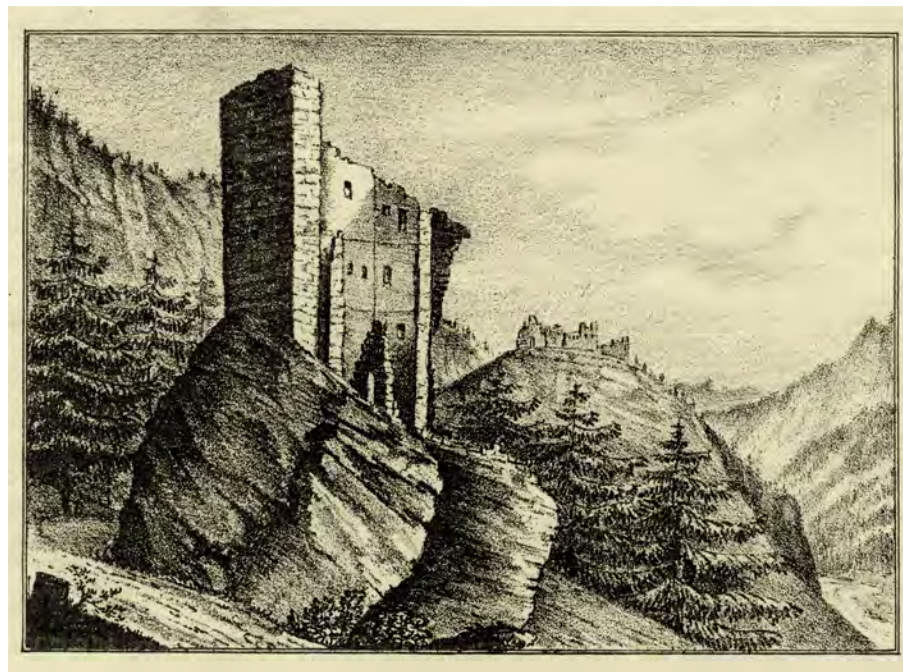
Da er diese Nacht keine Wache hatte, nahm er den Vorschlag an.

Gegen die Zwölf kam die Frau mit einer Freundin, und die brachten eine Wanne mit. «S'isch Zit», sagte die eine. Er liess sich die Augen verbinden und setzte sich, wie geheissen, in die Wanne. Die zwei Weiber stiegen auch in die Wanne und fort gings durch alle Lüfte.

Dort, wo das Schloss Lichtenstein steht, wurde er abgesetzt, und von dort aus konnte er die ganze Nacht zusehen, wie eine Schar Hexen auf dem grünen Platze tanzte und wie die Musik schön spielte. Aber er durfte die ganze Nacht kein Sterbenswörtlein von sich geben. Gegen Morgen kamen die zwei Hexen mit der Wanne wieder und holten ihn ab. «S'isch Zit», sagte die andere, und fort gings wieder Holland zu. Auf diese Weise machte der Soldat öfters die Reise von Holland nach Lichtenstein und wieder nach Holland zurück.

### Das goldene Kegelspiel

Da oben auf der Burg Lichtenstein war einmal ein goldenes Kegelspiel, sagten die alten Leute. Eines Tages kam dort ein Handwerksbursche vorbei, und als er vom Burghügel her Kegelgeräusche hörte, hielt er an und wunderte sich, ob dort wirklich gekegelt werde. Neugierig ging er hinauf, um nachzuschauen. Tatsächlich fand er eine kegelnde Runde vor. Sie fragten ihn, ob er auch Lust habe zum Kegeln. Er sagte, dass er Freude daran hätte. Darauf luden sie



«Ruine Haldenstein», Lithografie, 1837, anonym.



«Burgruine Lichtenstein», Gouache und Tempera, um 1862, anonym.

ihn ein, am Spiel mitzumachen. Sie sagten, der Gewinner könne einen goldenen Kegel mitnehmen. Da der Bursche ein geübter Spieler war, gewann er das Spiel. Da hiess es, er könne einen Kegel auslesen. Er nahm den König – er war der Schönste – aus dem Spiel und trug ihn mit sich fort.

Er ging mit dem Kegel soweit er ihn tragen konnte. Doch dieser wurde auf dem Weg immer schwerer und noch schwerer, und als er so schwer wie Blei war, warf der junge Bursche ihn auf den Boden und lief davon. Die anderen auf der Burg sahen es und lachten und holten sich ihren goldenen Kegel wieder zurück.

### Der letzte Ritter von Lichtenstein

Vor hoher Veste (Burg) Lichtenstein  
Tönt wilder Lärm ins Land hinein  
Und Hurraruf und Kampfsgewirr

Und stürzende Mauern und Schwerter-  
geklirr,

Dann laut, gleich Donnerdräuen,  
Der Bauern Siegeschreien.

Ein Ritter hat sich gut gewehrt,  
Schwingt in der Hand sein blutig  
Schwert,

Und um ihn drängen in stürmendem  
Schwall

Die siegestrunkenen Bauern all.

Und endlich ist's gelungen:

Der Ritter ist bezwungen.

«Nimm, weil du dich so gut gewehrt,  
Nimm hin dein blutig scharfes  
Schwert:

D'rauf sollst du uns zeigen besten Ritt,  
Sollst über die Felswand reiten damit;  
Sonst stirb von unseren Händen!

Nun wähl', wie willst du enden?»

Er schaut hinab von schroffen Höh'n,  
Das Leben scheint ihm gar zu schön;  
Es ward ihm so bange, es riss ihn fort,

Da sprach er im Herzen ein grässlich  
Wort:

Gab seine Seele dem Bösen,  
Wenn er ihn wollt' Erlösen.

Frisch nahm er dann das Schwert zur  
Hand,

Sprang vor zum hohen Abgrundsrand  
Und setzte sich d'rauf und fuhr zu Tal –  
Aus donnernder Wolke ein Wetterstrahl  
Kam an ganz wohlbehalten:

Wort hat der Teufel gehalten.

Dann wandt' er sich und schaut hinauf:  
Hell ging die Burg in Flammen auf;  
Es tönte der Bauern Gejauchze so gell,  
Es trieb ihn durch Wiesen und Äcker so  
schnell;

Er ist ins Dorf geirret,  
Der Böse hat ihn verwirret. –

Wer kommt so schnell gesprungen  
dort?

O eile, Ritter, o eile fort!

Die Weiber, die brachten ihm grosse  
Not;

Sie schlugen mit Flegeln den zu Tod,  
Den Schwert und Felsen sparten –  
So mischt der Teufel die Karten.

### Der Meineid auf Batänja

Ausser den Bürgern von Haldenstein hatten aber von jeher auch die von Untervaz auf Batänja das Alprecht. Lange Zeit weidete ihr Vieh friedlich untereinander, bis sich auf einmal zwischen den beiden Gemeinden ein Streit erhob um ein Stück der «hintern Alp», die Fluren «Wang» und «Lareza». Dort hatten im Frühling die Batänjer mit ihren Herden immer hinausfahren können so gut wie die Vazer. Beim «spitzen Eck» sind die alten Marchen heute noch zu sehen.

Diese Weide beanspruchte nun Vaz für sich allein. Es kam zum gerichtlichen Augenschein an Ort und Stelle. Dabei soll ein Bauer von Untervaz mit einem Meineid den Streit zugunsten seiner Gemeinde entschieden haben. Er füllte seine Schuhe halb mit Erde aus seinem Garten, schob seinen hölzernen Schöpflöffel unter den Hut und tat auf der umstrittenen Weide den Schwur, der Boden, auf dem er stehe, sei von altersher ausschliesslicher Besitz der Vazer gewesen, so wahr er eigene Erde unter den Füßen und den Schöpfer über seinem Haupte habe. Ohne den heuchlerischen Doppelsinn dieser feierlichen Beteuerung zu ahnen, sprachen darauf die Richter das



«Prospect in Bündten», Kupferstich aus dem 17. Jahrhundert, anonym.

Teilstück den Untervazern zu.

Man zeigt noch jetzt den Ort, wo der Mann, ein Immis mit Namen, bei seinem Schwur gestanden; er heisst nach ihm «ds Immisbödeli». Wie die Sage berichtet, hat jedoch die Strafe des Himmels nicht lange auf sich warten lassen. Bald danach hab ihn nämlich der Blitz erschlagen auf demselben Grund und Boden, den er mit frevlerischer Arglist für sich und seine Mitbürger gewonnen. Und dorthin muss er in dunkeln Nächten zurückkehren. Dann stampft er auf die Erde, dass es dumpf erhallt, wiederholt die Worte seines falschen Zeugnisses und heult dazu vor Höllenqual.

#### Variante: Die gewonnene Alp

Als einst die Dörfer Untervaz und Haldenstein wegen Salatz, der schönen Alp, im Streite lagen Und täten d'rob sich hart verklagen, Da lebt' in Untervaz ein Mann, Zu dem kam Meister Urian, Und plagt' ihn ohne Unterlass, Und schwatzt ihm dies und schwatzt ihm das, Und wie er gern die Richter bestäche, Wenn er ihm eine Formel spräche Am rechten Ort, zu rechter Stund',

Und tat darauf ihm alles kund,  
 Wie er es sollt' anstell'n und machen,  
 Damit nach Wunsche geh'n die Sachen.

Dem guten Mann scheint's all' so leicht,  
 Dass endlich er dem Bösen weicht.  
 Er steht in schwarzer Mitternacht  
 Vom Bette auf ganz leis' und sacht',  
 Füllt halb mit Erde seine Schuh',  
 Nimmt seinen Löffel aus der Truh',  
 Und steckt ihn oben auf den Hut,  
 Befolgt den Rat des Bösen gut;  
 Und wie er alles hat getan,  
 Klimmt er den Weg zur Alp hinan.  
 Die Wolken schwarz am Himmel zogen,  
 Es rauschten fern des Stromes Wogen,  
 Durch dürre Bäume strich der Wind  
 Und trieb das Laub vom Ast geschwind  
 Dem Bauern ward's so bang, so schwer,  
 Als kämen geschlichen hintenher  
 Gespenster lustig wunderlich;  
 D'rüm eilt' er sehr und sputet' sich,  
 Bis dass er kam zum rechten Ort,  
 Und lauten Mund's sprach er das Wort:  
 «So wahr ich steh' und rede hier  
 Auf meinem eig'nen Grund, und mir  
 Mein Schöpfer rühret an das Haupt,  
 Sei niemals uns die Alp geraubt.»  
 Das hallte dann so hohl, so kalt

Lang durch den dunkeln, stummen  
 Wald,

Das Echo sprach es dumpfig fort –  
 Es schreckte ihn das eig'ne Wort,  
 Zu Berge standen ihm die Haar,  
 Er fiel zur Erd', so lang er war,  
 Und Blitze zeigten blutigrot  
 Sein Angesicht, entstellt und tot. –  
 Die Alp gehöret Vaz jetzt zu,  
 Doch hat der Bauer keine Ruh':  
 Er stehet oft noch auf zu Nacht  
 Und stampft den Boden, dass es kracht,  
 Und schaut umher, als ob er träum',  
 Und heult und singt den Höllenreim:  
 «So wahr ich steh' und rede hier  
 Auf meinem eig'nen Grund, und mir  
 Mein Schöpfer rühret an mein Haupt,  
 Sei niemals uns die Alp geraubt.»

#### Quellen:

Büchli Arnold: Mythologische Landeskunde von Graubünden, 1958  
 Büchli Arnold: Sagen aus Graubünden, 1933, 1935  
 Herzog, Heinrich: Schweizer sagen, 1887  
 Jecklin, Dieter: Volksthümliches aus Graubünden, 1874  
 Bilder aus der «Fundaziun Capauliana»: www.capauliana.ch

# «Förderverein Schlossgarten Haldenstein»

Die finanzielle Unterstützung des Projekts «Schlossgarten Haldenstein», welches von der Rosengruppe Graubünden betreut wird, ist das primäre Ziel des am 23. August im Schlossgarten gegründeten neuen Vereins «Förderverein Schlossgarten Haldenstein».

Das Schloss Haldenstein zählt mit seinem öffentlich zugänglichen Schlossgarten zu den besonderen Attraktionen der Region. Die Parkanlage, die von einer mit Zinnen bekrönten Mauer umgeben ist, sowie die Blütenpracht der zahlreichen Rosen, erfreuen jedes Jahr zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

## «Nicht auf Rosen gebettet»

Im Frühjahr 2000 bot sich der *Rosengruppe Graubünden* die Möglichkeit, die Pflege und den Ausbau der durch einen strengen Winter und stark wuchernde Gehölze arg in Mitleidenschaft gezogenen Gartenanlage zu übernehmen. Seither hat das zehnköpfige Schlossteam – immer wieder unterstützt durch weitere Mitglieder der Rosengruppe – dem Garten seinen Charme und seine Ausstrahlungskraft wieder zurückgegeben.

Wichtige Erfolgsfaktoren für das Gelingen des Projekts sind die kollegiale Zusammenarbeit innerhalb des Schlossteams für sämtliche Fragen der Planung, der Gestaltung und des Unterhalts. Die in den letzten acht Jahren ge-



Weist eine «national beachtliche» Qualität auf: der Schlossgarten Haldenstein.

wonnenen Kenntnisse des Gartens sind ebenfalls eine grundlegende Voraussetzung für eine zielgerichtete Weiterentwicklung der Anlage. Sehr bewährt haben sich das gute Einvernehmen mit der Stiftung Schloss Haldenstein als Schlossherrin sowie die effiziente Zusammenarbeit mit der Gemeinde als Besitzerin des Gartenareals.

Bei allem Idealismus und Einsatz, den diese Gruppe Jahr für Jahr unter Beweis stellt, bleibt doch die Feststellung der bescheidenen Mittel, über die sie verfügen kann zur Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben: man hegt

und pflegt die Rosen zwar, aber auf Rosen gebettet ist man deswegen nicht!

## Förderverein will helfen

Zur Verfolgung des Vereinszwecks verfügt der *Förderverein Schlossgarten Haldenstein* über Mitgliederbeiträge, Einnahmen aus öffentlichen Veranstaltungen sowie über private und öffentliche Einzelspenden und Zuwendungen aller Art. Die Anmeldung der Mitgliedschaft erfolgt für natürliche und juristische Personen durch Bezahlung des Mitgliederbeitrages. Der ehrenamtlich tätige Vorstand stellt der Rosengruppe



**Vorstand****Präsidentin**

Brigitta Michel

**Vizepräsidentin**

Maja Tobler

**Kassierin**

Alessandra Danuser

**Medienbeauftragte**

Isabel Christen

**Aktuar**

Harry Wolfensberger

Graubünden auf deren Antrag im Rahmen des Budgets Beiträge zum Projekt Schlossgarten zur Verfügung.

**Gründungsapéro am 23. August**

In Anwesenheit des Gemeindepräsidenten Robert Giger konnten die drei Vorstandsmitglieder Brigitta Michel, Maja Tobler und Alessandra Danuser einen interessierten Personenkreis

willkommen heissen (siehe Bilder unten). Dabei präsentierte sich der Schlossgarten von seiner besten Seite.

**Mitglieder herzlich willkommen**

Der Vorstand hofft nun auf möglichst viele Interessentinnen und Interessenten, die Willens sind, mit dem jährlichen Mitgliederbeitrag von Fr. 30.– für Einzelpersonen und Fr. 40.– für Paare den Verein zur Bewältigung seines Vereinsziels zu unterstützen. Sie leisten nicht nur einen wertvollen Beitrag zu Erhalt und Pflege des Schlossgartens sondern die Vereinsmitglieder sowie Spenderinnen und Spender werden zu einem jährlichen Rosenapéro in den Schlossgarten eingeladen.

Weitere Informationen zum Förderverein Schlossgarten Haldenstein erteilt Brigitta Michel (081 252 44 92), e-mail: [info@schlossgarten.ch](mailto:info@schlossgarten.ch) [www.schlossgarten.ch](http://www.schlossgarten.ch)

**Jahresprogramm 2009**

- Februar:** Theoretischer Rosenschnittkurs.
- März:** Rosengruppe Graubünden organisiert einen praktischen Rosenschnittkurs.
- April:** Pflanzenschutz- und -pflege durch das Jahr.
- Mai:** Kinder in den Gärten – in Zusammenarbeit mit der Schule.
- 4.–7. Juni:** Gartenfestival im Schloss.
- September:** Gartenexkursion Schloss Arenenberg. Tagesausflug.
- Oktober:** Vereinsversammlung



Rund um's Rundholz berät Sie Orlando Jäger von der

**Nauli AG**

Holzhandel  
Auweg 9  
Postfach  
7023 Haldenstein  
Tel. 081 353 41 51, Telefax 081 353 41 54

Orlando Jäger  
Förster  
Auweg 9  
7023 Haldenstein  
Natel 079 610 29 81




[info@nauli-holz.ch](mailto:info@nauli-holz.ch)  
[www.nauli-holz.ch](http://www.nauli-holz.ch)

Holzhandel

Immobilien

**MARLIS GIGER****IMMOBILIEN-TREUHAND**

EIDG. DIPL. IMMOBILIEN-TREUHÄNDERIN

**Bahnhofstrasse 14, 7000 Chur****Tel. 081 252 56 80, Fax 081 250 56 83**Mitglied des Schweizerischen Verbandes der Immobilien Treuhänder Sektion Graubünden 

# «Trustsolution GmbH – IT-Service für kleine und mittlere Unternehmen»

Für den Betrieb eines Unternehmens ist in der heutigen Zeit ein Computer kaum mehr wegzudenken. Das Offertwesen, die Buchhaltung, die Kundendatenbank, usw. werden heute fast ausnahmslos auf einem Computer erstellt. Die Zeiten von Kohlepapier oder Matrizen gehören wohl endgültig der Vergangenheit an.

Von Hans Peter Risch

## Die Idee eine eigene Firma...

...zu gründen keimte im Netzwerk- und Securityspezialisten André Vils bereits Ende der 90er Jahre. Als er in einem Finanzinstitut im Fürstentum Liechtenstein als Kadermitarbeiter und Leiter eines 10-köpfigen Teams für die IT-Infrastruktur zuständig war, bot sich ihm die Möglichkeit über eine eigene Firma vertieft nachzudenken.

Nachdem er einen Businessplan ausgearbeitet hatte, stand dem Schritt in die Selbständigkeit nichts mehr im Wege. Ein langfristiger Projektauftrag eines Drittanbieters der Swisscom, den Ausbau von Mobilfunkstationen als Projektleiter zu begleiten, erleichterte diesen Schritt. Parallel zu diesem Auftrag baute er sein prioritäres Standbein auf, die Informatik. Dank eines gesunden Wachstums dieses Geschäftszweiges, konnte André Vils schon bald einen ersten Mitarbeiter einstellen.

## Trustsolution wird geboren

Nach rund eineinhalb Jahren waren die laufenden Bauten und Projekte im Bereich Ausbau Mobilfunkstationen abgeschlossen. Da im Mobiltelefoniesektor der Bedarf an Basisstationen stagnierte, setzte André Vils voll auf den Sektor Computer und Informationstechnologie.

Als Teilhaber der Trustsolution GmbH konnte André Vils einen grossen IBM-Reseller aus Deutschland gewinnen. Da sich dieser Teilhaber aber nicht im gewünschten Umfang mit dem Vertrieb der Hardware befassen konnte und er selbst auch nicht die Zeit fand um den Verkauf der IBM-Produkte zu forcieren, lösten die beiden



Firmengründer André Vils (rechts) und Mitarbeiter Patrick Levy. Es fehlen: Christoph Camenzind und Pierre Sippel.

Teilhaber ihre Geschäftsbeziehungen auf. Seit dem 1. März 2008 ist André Vils alleiniger Inhaber der Trustsolution GmbH. Die Firma beschäftigt je zwei Personen in Zürich und Haldenstein. Zudem ist eine Bürokraft im Teilzeitpensum angestellt und ein freier Mitarbeiter wird bei Bedarf engagiert.

## Was ist IT?

Informationstechnik (IT) ist ein Oberbegriff für die Informations- und Datenverarbeitung sowie für die dafür benötigte Hard- und Software. Sie stellt ein Bindeglied zwischen der klassischen Elektrotechnik und der Informatik dar. Man unterscheidet die folgenden IT-Bereiche:

- *Kommunikations-IT* (Einsatz der Telekommunikation).
- *Unterhaltungs-IT* (Spielgeräte und Multimedia-Anwendungen).
- *Business-IT* (IT von Handel, Börse, Versicherungen, Banken und Steuerwesen).
- *Industrielle IT* (Vernetzung der Maschinen in Herstellungs- und Pro-

duktionsprozessen innerhalb eines Werkes)

## Breites Informationstechnologie-Angebot

André Vils hat sich mit seinen Mitarbeitenden auf die Planung und Realisierung von IT-Angeboten für KMU-Betrieben spezialisiert. Er bietet für diese Betriebe massgeschneiderte Netzwerklösungen an. Dazu wird das notwendige Netzwerkequipment von erfahrenen und ausgebildeten Technikern fachgerecht installiert. Ebenfalls wird die Erweiterung und Komplettierung bestehender Netzwerke durch zusätzliche Hardware angeboten. Aber auch die Umstellung von Betriebssystemen und die Behebung von Störfällen gehören ins Repertoire der Trustsolution GmbH. Schliesslich stellt die Firma von André Vils auch Servicetechniker zur Überbrückung des fehlenden IT-Personals an.

Seinen eigenen Angaben zufolge legt André Vils bei den Leistungen seiner Firma sein Hauptaugenmerk auf

ein strukturiertes und zielgerichtetes Vorgehen, damit dem den Auftrag erteilenden Betrieb eine praxisgerechte und richtig dimensionierte Lösung zur Verfügung steht. Grossen Wert legt André Vils auf einen zuverlässigen Service, eine grosse Termintreue und einen hohen Qualitätsstandard.

Auch wenn André Vils hauptsächlich Dienstleistungen für die Betriebe anbietet, können diese bei ihm auch die notwendige Hardware käuflich erwerben. Selbst Privatkunden können die Dienste der Trustsolution GmbH in Anspruch nehmen.

### Spezielle Produkte

Neben den üblichen IT-Angeboten kann die Trustsolution auch noch mit speziellen Nischenprodukten aufwarten. Sie bietet bspw. ein eigenes Internet-Terminal an. Der Einsatz ist vielseitig. So kann dieser Terminal als Werbeterminal, zur Erfassung von Umfragen, zur Sammlung von Werbeadressen, zur Eingangskontrolle oder als elektronischer Pfortner – um nur ein paar wenige Möglichkeiten zu nennen – eingesetzt werden.

Ausserdem hat die Trustsolution zusammen mit dem Architekturbüro Do-

menig für die Liegenschaftenverwaltung ein interaktives Panel installiert über welches bspw. der Wäscheplan erstellt und aktualisiert wird. Ausserdem kann die Verwaltung ihren Mietern über dieses Panel verschiedene Informationen zukommen lassen.

Es würde nun zu weit führen alle Leistungen, die André Vils mit seiner Firma interessierten Kunden anbietet hier aufzuführen. Lassen Sie sich überraschen und besuchen Sie seine Homepage unter

[www.trustsolution.ch](http://www.trustsolution.ch)

<b>IT</b>		<p><b>Ihr zuverlässiger Partner für IT-Services</b> Planung • Support • Outsourcing • Equipment</p> <p>Haldensteinstrasse 48 • 7000 Chur Tel. + 41 (0)81 250 2080 • <a href="http://www.trustsolution.ch">www.trustsolution.ch</a></p>	
-----------	---	--	---

<b>Maler</b>		<p><b>Ausführung sämtlicher Malerarbeiten:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li style="width: 50%;">– Neubauten</li> <li style="width: 50%;">– Renovationen</li> <li style="width: 50%;">– Spritzhalle</li> </ul> <p><b>Erfahrung – Qualität – Garantie</b></p>	
	<p>Lütscher AG Malergeschäft Telefon 081 354 90 50 Telefax 081 354 90 55 <a href="mailto:maler-luetscher@spin.ch">maler-luetscher@spin.ch</a></p>	<p>Deutsche Strasse 35 7000 Chur</p>	

<b>Maschinenbau</b>		<p><b>Erfolgsprodukte aus Haldenstein</b></p> <p>Als Hersteller von massgeschneiderten Verpackungsmaschinen reduzieren wir Verbrauch und Kosten von Verpackungsmaterial für verschiedenste Produkte.</p>	<p><b>Systemlösungen für</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>... Folienverpackung</li> <li>... Beutelverpackung</li> <li>... Kartonierer</li> <li>... Produktzuführung</li> <li>... zählen und wiegen</li> </ul>
		<p><b>ABG-PACKMAT AG</b> CH-7023 Haldenstein <a href="http://www.abg-packmat.ch">www.abg-packmat.ch</a> Tel. +41 (0)81 354 96 66</p>	

<b>Metallbau</b>		<p><b>metall klar</b></p> <p><small>ISO 9001 ZERTIFIZIERT</small></p> <p><i>Neue Materialien, neue Techniken, die Erfahrung und das Know-how vom Spezialisten ermöglichen aussergewöhnliche Lösungen. Metallklar!</i></p> <p style="text-align: right;"><b>Tobler METALLBAU HALDENSTEIN</b></p>
------------------	---	---

<b>Restaurant</b>	 <p><b>Restaurant</b> 7023 Haldenstein Tel.081/353 25 12</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-Montag bis Freitag Mittagsmenus</li> <li>-Abends / Samstag und Sonntag à la Carte bis 21.30 h</li> <li>-Täglich frische Forellen / Grilladen und Glacé</li> <li>-Säali für Essen und Vereinsanlässe</li> <li>-Grosse Gartenterrasse</li> </ul> <p>Familie Ana und H.P. Untersee</p>
-------------------	---	---

Restaurant

## Restaurant Calanda

7023 Haldenstein Telefon 081 353 18 62

Gemütliches Dorfstaurant mit idyllischer Atmosphäre.  
Grosse Gartenterrasse und Sitzungssaal für ca. 20 Personen.  
Für Anlässe bis 25 Personen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung!

«bi dr Lina»

Schreinerei/Innenausbau



Schreinerei

Rheinrütene, CH-7205 Zizers  
Tel. 081 353 15 15 Fax 081 353 50 92

[www.clopath-schreinerei.ch](http://www.clopath-schreinerei.ch)

- » Allgemeine Schreinerarbeiten
- » Umbau und Innenausbau
- » Elementare Raumgestaltung
- » Bodenbeläge
- » Möbel und Türen
- » Reparatur- und Glaserarbeiten

**Ihr Fachmann:**

Johann-Jacob Clopath  
Handy 079 468 81 26

Privat: In da Wingarta 3  
7023 Haldenstein

Schreinerei/Innenausbau



**GASSER**  
SCHREINEREI AG  
7023 HALDENSTEIN

Direkteinkauf bei Ihrem Möbelhersteller  
- warum auch in die Ferne schweifen ...

[www.gasser-moebel.ch](http://www.gasser-moebel.ch)

Schreinerei/Innenausbau

SCHREINEREI KÜCHENBAU

**marx**

7023 HALDENSTEIN

*... für sie schreinern  
wir alles!*

Telefon: 081 354 94 40 Fax: 081 354 94 49  
e-mail: [info@schreinerei-marx.ch](mailto:info@schreinerei-marx.ch)

Transporte

**lütscher**  
TRANSPORTE



Chalet Kunklis - 7023 Haldenstein  
Tel. 079 412 39 29 - Fax 081 373 14 44  
[info@luetscher-transporte.ch](mailto:info@luetscher-transporte.ch)

**Ihr Partner für:**

- Kipper- und Holztransporte
- Kran- und Greiferarbeiten
- Schwertransporte
- Natursteine

Versicherung

**Bereit für die Zukunft.  
Dank Marcel Braun.**

**Generalagentur Graubünden**

Marcel Braun  
Chrüzgass 2  
7023 Haldenstein  
Telefon 081 356 01 95  
[marcel.braun@swisslife.ch](mailto:marcel.braun@swisslife.ch)  
[www.swisslife.ch](http://www.swisslife.ch)



**SwissLife**  
Bereit für die Zukunft.

# Siedlungsgestaltung und Ortsplanung

**Nach dem Scheitern der letzten Ortsplanrevision hat sich der Gemeindevorstand unter dem Präsidium von Robert Giger und der Federführung von Baufachchef Robert Albertin nach einem alternativen Weg erkundigt. Man war sich schnell einig, dass diesmal die Revision des Baugesetzes und des künftigen Ortsplans mit Einbezug der Dorfbevölkerung entwickelt werden sollte.**

Von Gubert Luck

Als Robert Albertin sowohl beim kantonalen Amt für Raumentwicklungen (ARE) als auch bei der HTW Chur wegen Mitarbeit an einer Haldenstein spezifischer Baugesetzesrevision vorschlug, wurde die Idee von beiden Seiten positiv aufgenommen. Die HTW Chur nutzte dies für eine interdisziplinäre Forschungsarbeit in den Bereichen Tourismus und Freizeit, Management, Bau und Gestaltung. Der Kanton unterstützt finanziell das Pilotprojekt. Dank dieser Kooperation konnte der Gemeindevorstand von Haldenstein die Ortsplanungsrevision in Angriff nehmen.

## Der Workshop

Der Prozess begann mit einem Workshop an dem verschiedene Repräsentantinnen und Repräsentanten aus Politik, Bürgertum, Gesellschaft, Kultur, Sport, Schule, Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft teilnahmen. Diese Gruppe stellte sich der Herausforderung, die Ortsplanungsrevision mit dem zeitgleichen Aufbau eines Masterplans für Haldenstein umzusetzen. Das Problem für die Gruppe lag darin, dass die Zielsetzung heterogen und widersprüchlich ist; wirtschaftliche Überlegungen konkurrieren mit denkmalpflegerischen Aspekten, touristische Überlegungen widersprechen sich mit ortsplangerischen Zielsetzungen, Quartiere entwickeln sich architektonisch in ortsbildfremde Zonen, das historisch wertvolle Schloss Haldenstein sucht nach neuen Nutzungen und über allem schwebt die Energie- und Nachhaltigkeitsfrage.

So wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops in Klein-



gruppen (5–6 Teilnehmer) aufgeteilt, wobei darauf geachtet wurde, eine möglichst grosse Vielfalt an Interessen pro Gruppe zu erzielen, um somit eine aktive Diskussion herbeizuführen. Die Diskussionen im Plenum wurden durch Prof. Dr. Philipp Boksberger und Jon Andrea Schocher moderiert.

Im Vorfeld der Veranstaltung wurde in der Stadt Chur eine nicht repräsentative Befragung zum Thema «Welches Image hat Haldenstein bei der Bevölkerung von Chur und Besuchern?» durchgeführt. Auf die gleichen Fragen suchten nun die Vertreter der verschiedenen Gruppen Antworten, so konnten nach vierstündiger Diskussion sechs Schwerpunkte herausgearbeitet werden.

Die Fokussierung auf diese sechs Schwerpunkte bildete die Grundlage für die Definition der groben Stossrichtung und sollte dazu dienen, die Gemeinde Haldenstein im Markt zu positionieren. Die konsequente Umsetzung dieser strategischen Ausrichtung sollte der Gemeinde zu einem klaren Profil verhelfen.

Gleichzeitig dienten diese Schwerpunkte dem Gemeindevorstand und den Projektbegleitern der HTW Chur

zur Vorbereitung auf die Orientierungsversammlung am 11. September.

## Die Orientierungsversammlung

Um 20.15 begrüßte der Gemeindepräsident Robert Giger die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Orientierungsversammlung. Nach einer kurzen Einführung durch Robert Albertin und Prof. Boksberger begann die Bevölkerung den Diskurs in rotierenden Gruppen durch die Rahmenbedingungen der sechs Miniworkshops zu den Themen «Städtisches» Wohnen im Dorf, Nachhaltiges Bauen → Architektur, Übernachtungs-/Freizeitangebote, Zweck und Nutzung des Schlosses, Lärmschutz und Hochspannungsleitung, Steuerpolitischer Fokus mit phantasievollen bis hin zu visionären, interessanten Kommentaren und Bemerkungen zu beleben.

Man bekam das Gefühl, diese Gesellschaft wolle an der künftigen Entwicklung der Gemeinde mitwirken, so konnten Eigeninteressen und gemeinnützige Anliegen in den breitgefächerten Diskussionstopf geworfen werden, aus dem nach fast zweistündiger Diskussion sich folgende tendenzielle Anliegen herauskristallisierten:

## «Städtisches» Wohnen im Dorf

Zum Thema urbanes Wohnen wurden folgende drei strategische Forderungen für die Zonenplanrevision definiert:

☝ Bestätigung der Tendenz «keine Zersiedlung», eher weg vom Einfamilienhaus hin zu zentrumsnahen, verdichteten Wohnformen.

☞ *Halde und andere mögliche Standorte sollten geprüft werden. Peter Zumthor soll als Architekt gewonnen werden.*

☝ Erschliessungsproblematik für Dorfkern, Usserdorf und Cunclis soll angegangen werden. Parkplatzvorschriften sollten flexibler gestaltet werden (z.B. durch einen Kontingenthandel). Grundsätzlich soll Charakter des «Einbahndorfes» beibehalten werden. Ställe sollen als «Dorferinnerung» lesbar behalten werden.

☞ *Erschliessung des Dorfes durch Rundumverkehr und Projekt einer Fuss- und Velobrücke im Süden über den Rhein sollen geprüft werden.*

☝ Das Baugesetz soll zeitgemäss gestaltet werden (Ausnutzungsziffer durch neue Regeln ersetzen; Anreize sollen geschaffen werden, um den Bau von höheren Baustandards zu lancieren, jedoch soll keine Verpflichtung dazu geschaffen werden).

☞ *Bauvorschriften sollen nicht generell, sondern standortbezogen (verdichtungsfördernd) definiert werden, mit Schwergewicht auf Bewahrung des Ortsbildes. Die Qualität soll dabei der Quantität bevorzugt werden. Der Zonenplan könnte neue Bauzonen künftig als Minergie oder Minergie-P-pflichtig deklarieren, in schon bebauten Zonen, könnten Anreize für Solarkollektoren und Photovoltaik geschaffen werden.*

## Übernachtungs-/Freizeitangebote

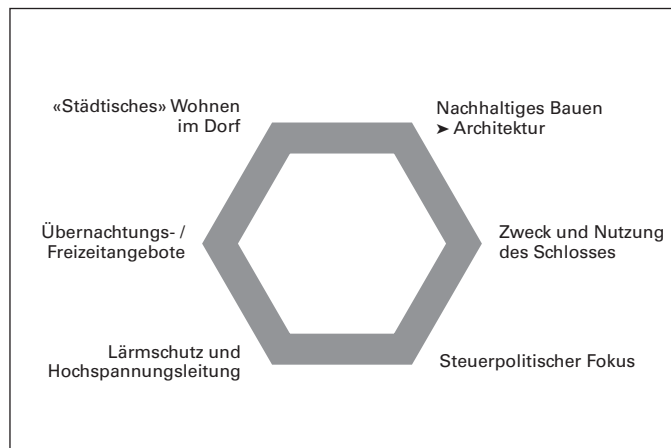
Die Diskussionen zum Thema Tourismus und Freizeit resultierten in den drei folgenden strategischen Forderungen:

☝ Haldenstein ist und soll keine Tourismusdestination werden. Entsprechend soll auf eine generelle touristische Nutzung verzichtet werden. Die Entwicklung im Bereich der Freizeit soll jedoch auf moderater Basis stattfinden. Die bestehenden Wander- und Bike-Wege sollen weiterhin unterhalten werden. Gefordert wird jedoch ein Ausbau der familienorientierten Infrastruktur (bspw. Feuerstellen und/oder Kinderspielflächen im Bereich der drei Burgen).

☞ *Haldenstein positioniert sich als Naherholungsgebiet von Chur und dem Rheintal.*

☝ Die Freizeitinfrastruktur soll sich primär an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung orientieren. In zweiter Priorität sollen damit Tagesgäste aus der Umgebung (Chur) angesprochen werden. Das Schloss Haldenstein soll dabei eine zentrale Rolle spielen.

☞ *Es sollen Angebote im Schloss Haldenstein geschaffen werden, welche touristische Wertschöpfung generieren.*



☝ Neben der verbesserten Nutzung des Schlosses soll mit einer zweiten Rheinbrücke (für Fussgänger und Velofahrer) im Bereich des Kieswerks Calanda ein «Rundwanderung» ermöglichen. Auch der Ausbau des Klettergartens zum «Kletter-Zentrum im Churer Rheintal» mittels Privatinvestoren ist zu prüfen.

☞ *Es ist festzuhalten, dass im Freizeitbereich keine grösseren Investitionen getätigt werden sollen.*

## Lärmschutz und Hochspannungsleitung

Die Themen Lärmschutz und Hochspannungsleitung wurden intensiv diskutiert und mündeten schliesslich in folgende zwei strategische Forderungen:

☝ Seit der Schallschutzwandmontage Ausfahrt Chur Nord der Autolärm deutlich reduziert wurde.

☞ *Eine Schallschutzwand entlang des gesamten Autobahnabschnittes wäre wünschenswert.*

☝ Die grosse Mehrheit befürwortet eine Verlegung der Starkstromleitung unter den Boden. Die entsprechenden Kosten können durch den Verkauf des daraus resultierenden Baulandes (Politische Gemeinde Haldenstein ca. 5 000m<sup>2</sup> Oldisstrasse Richtung Putschstein; Bürgergemeinde ca. 10 000m<sup>2</sup> im Bereich der Hanfländer; ca. 17 000m<sup>2</sup> Landwirtschaftsgebiet Richtung Au) finanziert werden. Mit der Einzonung dieses Landes könnte man einen Mehrwert für das Bauland von rund 9 bis 12 Millionen Franken erzielen.

☞ *Die Parzellen der Politischen Gemeinde und der Bürgergemeinde sollen als Gewerbeland eingezont werden. Die Einzonung in der Au wird nicht als Notwendig betrachtet.*

## Steuerpolitischer Fokus

Zum Thema Finanzen und Steuern wurden folgende zwei strategische Forderungen definiert:

☝ Grundsätzlich möchte man die Bevölkerungsstruktur von heute beibehalten. Das heisst, es soll in Haldenstein auch zukünftig eine gute Durchmischung in Bezug auf Einkommen, Alter, Familienstand etc. geben.

☞ *Man möchte attraktiv sein für den gehobenen Mittelstand, junge Paare, die die Nähe zu Chur schätzen und eine*

*Familie gründen wollen; sowie Personen, welche in Chur arbeiten.*

☝ Aus gemeindefinanztechnischer Sicht, wäre der Zuzug von Leuten wünschenswert. Die Steuerkraft der potenziellen Zuzüger soll nicht im Mittelpunkt stehen, da sich dieser dynamisch verändert und die Gemeinde in der Steuerpolitik nur einen kleinen Handlungsspielraum hat.

☞ *Neueinzonung soll nur in Massen stattfinden (Qualität vor Quantität).*

## Zweck und Nutzung des Schlosses

Die Diskussionen zum Zweck und Nutzung des Schloss Haldenstein mündeten in folgenden strategischen Forderungen:

☝ Die Eigentum- und Verwaltungsstrukturen des Schloss Haldenstein sind zu komplex und verhindern eine optimierte Lösung zur Nutzung des Schlosses.

☞ *Die entsprechenden Organisationen werden angehalten werden mehr Transparenz zu schaffen und eine Lösung auszuarbeiten. Die mit der Stiftung ermöglichte öffentliche Zugänglichkeit des Schlosses soll auf jeden Fall erhalten werden.*

☝ Die Voten von Wahrzeichen bis USP in der Diskussion zeigen die Bedeutung des Schlosses für Haldenstein in aller Deutlichkeit auf. Das Schloss gehört zum Charakter von Haldenstein und soll vermehrt in dessen Zentrum gerückt werden.

☞ *Der verstärkte Einbezug des Schlosses in die Zonenplanung. Das Schloss soll Botschafter Haldensteins nach Aussen werden.*

☝ Im Vordergrund der Diskussion stand aber klar die bessere Nutzung des Schlosses. So soll im Bereich der Gastronomie ein Ganzjahresbetrieb ermöglicht, die Infrastruktur für Kulturveranstaltungen optimiert, sowie Arbeitsplätze in den Büroräumlichkeiten geschaffen werden.

☞ *Das Schloss soll Wertschöpfung generieren.*

## Nachhaltiges Bauen

In Zusammenhang mit dem neuen Energiegesetz, was verschärfte Vorschriften zur Energieeffizienz bringen soll. Mit der breiten Unterstützung der Gemeindebevölkerung wurde ausgehend vom Minergie-Standard folgende vier strategische Forderungen definiert:

☝ Grosser Handlungsbedarf wird bezüglich den Vorschriften zum Schutz der Dachlandschaft im Dorfkern gesehen. Im Sinne einer umweltfreundlichen Energiepolitik sollen auch im alten Dorfkern Eingriffe erlaubt sein, wie Sonnenkollektoren, Vergrösserungen von Fenster und Dacheinschnitte etc.

☞ *Im Sinne von «fördern» statt «verhindern» sollen liberalere Gestaltungsvorschriften für den Dorfkern erarbeitet werden.*

☝ Die eine Hälfte der Anwesenden meinen mit dem neuen Energiegesetz sei die Frage des Minergie-Standard



*Das Schloss soll Botschafter Haldensteins nach Aussen werden.*

schon beantwortet. Diese Personen teilen zudem die Meinung, dass es Sache vom Kanton Graubünden sei und nicht von der Gemeinde speziell zu regeln ist. Die andere Hälfte möchte sich mit einem verschärften Energiegesetz gegenüber den anderen Dörfern positionieren, und sieht hiermit eine zeitgemässe Regelung.

☞ *Der Einschluss von Vorschriften zum nachhaltigen Bauen in ein Baugesetz wird kritisch bewertet, da die Meinungen zum Teil weit auseinander gehen.*

☝ Der Zonenplan soll neue energieeffiziente Bauweisen verpflichtend deklarieren und Anreize für Solarkollektoren und Photovoltaik schaffen und so der Gemeinde Haldenstein eine klare Positionierung bringen. Wie «scharf» diese Energiestandards definiert werden sollen ist jedoch stark umstritten.

☞ *Eine fortschrittliche, nachhaltige Bauweise mit Energiestandards bei Neueinzonungen, wird grundsätzlich unterstützt.*

☝ Die Gemeinde soll energieeffizientes Bauen grundsätzlich fördern. Nicht beantwortet werden konnte in diesem Zusammenhang die Frage, wie der Mehraufwand der Baukosten finanziert werden soll (mögliche Szenarien wären Ausnützungsbonus, Mehrwertabschöpfung, Verschiebung der Erschliessungsgebühren).

☞ *Förderung darf nicht über Steuergelder erfolgen!*

Dies sind die wesentlichen Punkte, die an der Orientierungsversammlung vom 11. September 2008 gefordert wurden und die nun in einem dritten Schritt mit Einbezug eines Berechnungstools zur Wirtschaftlichkeit der jeweiligen Bauzonen für den steuerpolitischen Hintergrund von einer theoretischen Forderung in ein praktisches Baugesetz und einen zufriedenstellenden Zonenplan umgesetzt werden müssen. Der Gemeindevorstand ist jedoch guter Hoffnung, diese dank der Hilfe verschiedener Fachkräfte der Architekturgruppe der HTW Chur zur Zufriedenheit der Dorfbevölkerung erarbeiten zu können.

Wassertechnik

Entkalkungen • Entschlammungen • System-Spülungen  
 Wasseraufbereitung • Kathodischer Korrosionsschutz

**Gabriel**  
 Wassertechnik

7023 Haldenstein • Fon 081 353 19 06 • Fax 081 353 71 80 • info@g-wt.ch • www.g-wt.ch

Werkzeugschmiede

**WERKZEUGSCHMIEDE FITZI  
 CHRISTIAN SCHWARZ**

Cholplatzweg 22 • CH-7203 Trimmis  
 Telefon 081 353 88 00 • Telefax 081 353 88 51  
 www.werkzeugschmied.ch

Ingenieurbüro

**JÜRIG BUCHLI**  
 DIPL. INGENIEUR ETH/SIA  
 7023 HALDENSTEIN  
 SÜSSWINKEL 26

Fahrschule



**RONI'S FAHRSCHULE**

DER FAHRLEHRER IN IHRER NÄHE!

PERSÖNLICH, KOMPETENT, UND ZUVERLÄSSIG

RONALD FILIPAZZI  
 SÜESSWINGGEL 3  
 7023 HALDENSTEIN  
 NATEL: +41 79 5033831  
 E-MAIL: FILIPAZ@BLUEWIN.CH

Bike



**Bundicycling Bikeshop in Untervaz**

Mo-Fr: 14-18 Uhr Sa: 9-12 Uhr  
 081 330 00 36  
 info@bundicycling.ch  
 www.bundicycling.ch

*bundi* **GIANT**



Haustechnik



**WILLI HAUSTECHNIK**



**Kundendienst 24-Std-Piket 081 286 99 22**

Chur, Bonaduz, Davos, Flims, Lenzerheide  
 www.willihaustechnik.ch

# Mitteilungen aus dem Gemeindevorstand

## Baugesuche

Bewilligt wurden unter anderem folgende Baugesuche:

*Fabian Gabriel*, Abbruch und Neubau MFH Parz. 228, Flippagässli; *BG beim Schloss*, Neubau MFH, Parz. 1918/1914; *Chr. Gerber*, Neubau Sattelkammer, Parz. 667/665; *S.+R. Roth*, Dachsanierung Parz. 423; *Hans Gasser*, Sonnenkollektoren, Parz. 456; *Robert Beng*, Sonnenkollektoren, Parz. 204; *A. Caplazi*, Balkon mit Treppe, Parz. 340/341

## Ortsplanungsrevision

Im Zusammenhang mit der Ortsplanungsrevision wurde zuerst mit Interessenvertretern und anschliessend an einer Orientierungsversammlung an den Zielen und Visionen für die Gemeinde Haldenstein gearbeitet. Die HTW wird die Resultate nun auswerten und voraussichtlich im Herbst darüber informieren.

## Liegenschaften/Maschinen/Mobiliar

Im Schlosscafé Haldenstein konnte das junge Wirtespaar Lukas und Caroline Burri diesen Sommer den Betrieb mit neuem Mobiliar und einem neuen Küchenraum in Angriff nehmen. Die Anschaffungen haben sich bewährt und die Burri's freuen sich darauf auch im kommenden Jahr die Haldensteiner Einwohner und andere Gäste bewirten zu dürfen.

Die Sanierung des Gässli und Sagaböngertli ist fast abgeschlossen. Der Vorstand dankt den Anwohnern auch auf diesem Wege für die Geduld und die Zusammenarbeit während der Bauphase.

Die Gewerbeausstellung «Solartag» war ein grosser Erfolg und hat das allgemeine Interesse an neuen Energieträgern bekräftigt.

Der Boden im 2. OG des Schulhauses wurde verlegt und hat die Belastungsproben bestanden.

## Vernehmlassung

Der Vorstand hat zusammen mit anderen Gemeinden ein Gemeindereferendum gestartet und damit eine Volksabstimmung für die Sanierung der zweiten Ofenlinie der GEVAG erwirkt.

Weitere Stellungnahmen wurden zu folgenden Vernehmlassungen abgegeben: Neuer Finanzausgleich Kanton-Gemeinden (NFA), Justizreform, Kiesabbau Plessurmündung, Leistungsvereinbarung Spitex, Abbrennen Zielhang Calanda, Alpenrheinkonvention.

## Finanzen

Der Vorstand verabschiedet vor den Sommerferien den Finanzplan 2009-2013.

## Vereinbarungen

Sowohl mit der Spitex Calanda als auch mit der Mütterberatung mussten neue Leistungsvereinbarungen ausgearbeitet werden. Der Vorstand hat die neuen Vereinbarungen genehmigt.

## Abfall

Das offene Abfallkonzept der Gemeinde mit den verschiedenen Sammelstellen insbesondere beim Werkhof bewährt sich. Einzig die Altglasentsorgung in den Wohngebieten stört etwas durch die Lärmbelastung. Der Vorstand bittet die Bevölkerung wieder einmal darum, bei der Entsorgung von Altglas auch auf die Anwohner Rücksicht zu nehmen und die Sammelstelle nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit zu benutzen.

## Öffentlicher Verkehr

Die kantonale Fachstelle für öffentlichen Verkehr teilt der Gemeinde mit, dass aufgrund der sehr tiefen Ausnutzung die 5 Sonntagsbusse wieder gestrichen werden. Es ist leider kein Ersatz vorgesehen, dafür eine kleine Kostenreduktion.

## Wasserversorgung/Abwasser/EW

In der Carbura wurden, unter anderem zusammen mit dem Militär, zwei Pumpen ausgewechselt.

Im Sommer kam es zu Trübungen im Trinkwasser. Diese kommen von einem Quelleinbruch in der Carbura. Das Wasser war zwar bakteriell jederzeit einwandfrei aber natürlich aufgrund der Trübung nicht zu konsumieren. Um aber Zeit für Lösungen des Problems zu finden, beziehen wir in der Zwischenzeit Wasser von der Stadt Chur.



## 30 Jahre im Dienste der Gemeinde

Ein seltenes Arbeitsjubiläum konnte in diesen Tagen mit dem Werkmeister *Martin Schwarz* gefeiert werden. Die Gemeinde kann sich bereits seit 30 Jahren auf seine Dienste verlassen. Der Vorstand dankt ihm ganz herzlich für seinen dauernden Einsatz zu Gunsten der Gemeinde.

Im Zusammenhang mit der Strommarktliberalisierung hat die Gemeinde die Netzkosten für das EW Haldenstein errechnen lassen. Die Tarife sind berechnet und werden veröffentlicht. Ziel ist es den Preisanstieg möglichst klein zu halten.

## Quartierpläne

Zurzeit sind immer noch die zwei Quartierpläne «Brugg» sowie «Flippagässli» in Bearbeitung.

## Projekte und Ziele 2007/2008

Die IG Familien musste aufgrund des ungenügenden Anmeldeverlaufs auf das Projekt für einen Mittagstisch verzichten.

Der Förderverein Rosengarten projektiert für 2009 ein Gartenfestival.

Der Vorstand bewilligt ein Projekt des Frauenturnvereins «Sport um Mitternacht».

Die ETH betreibt zurzeit am Calanda eine Versuchsreihe für Alpenpflanzen.

*Folgende Projekte sind in Bearbeitung:*

Totalsanierung Usserdorfstrasse ab Kurve Schloss bis Feldstrasse; Energiestadtlabel, Ortsplanungsrevision und Baugesetzesrevision, Stromliefervertrag und Umsetzung Strommarktliberalisierung, 2000-W Dorf, Energiegewinnung

### Drei neue Lehrpersonen...

Im neuen Schuljahr 2009/10 haben drei neue Lehrpersonen ihr Arbeitsverhältnis in Haldenstein begonnen. Hier die kurze Vorstellung.



**Name:** Claudia Daum-Compagnoni  
**Geburtsdatum:** 2.4.63  
**Zivilstand:** verheiratet, Mutter von vier Kindern  
**Funktion:** Legasthenie und Dyskalkulie-therapeutin

**Beruflicher Werdegang:** nach dem Lehrerseminar in Chur Heilpädagogikstudium in Zürich. Nebenberuflich Diplom in Fussreflexzonenmassage und verschiedene Basiskurse in Kinesiologie.

**Meine Hobbies:** den Ausgleich finde ich im Garten, in Cavaglia /Poschiavo GR (dort befindet sich unsere Ferienwohnung) oder beim Lesen; auf jeden Fall weit weg von Rummel und Menschenmassen. Hätte ich mehr Zeit, könnte ich wieder öfters meinen Hobbies nachgehen zum Beispiel fotografieren, Briefmarken sammeln und reisen.

**Was mir in Haldenstein gefällt:** Haldenstein besitzt noch einen dörflichen Charakter. Man lebt nicht in der Anonymität und gehört dazu und ist integriert. Auch die kleinen Kinder können sich selbstständig und ohne grosse Gefahren frei bewegen.

**Was mir in Haldenstein nicht gefällt:** schade finde ich, dass Haldenstein kaum etwas für unsere Jugendlichen bietet. Haldenstein profitiert von der Nähe zu Chur. Dies ist aber auch ein Nachteil, da die Infrastrukturen im Dorf, z. B. die öffentlichen Verkehrsmittel, reduziert werden.



**Name:** Monica Wieland  
**Geburtsdatum:** 10.8.1967  
**Zivilstand:** verheiratet, Mutter von 4 Kindern  
**Funktion:** IKK-Lehrerin

**Beruflicher Werdegang:** Lehrerseminar in Chur (Abschluss 1988), 1 Jahr 4.–6. Primarschule in Lienz/SG, 3 Jahre 1./2. Primarschule in Thusis, ab 1992 Familienzeit, Ausbildung Spielgruppenleiterin und 4 Jahre Spielgruppe in Thusis und Felsberg, Kleinpensens Primar- und Sekundarschule, Begleitung Kindergarten Felsberg

**Meine Hobbies:** werken, lesen, Snowboarden, joggen und Tennis spielen

**Was mir in Haldenstein gefällt:** meine Schüler und das hilfsbereite Team

**Was mir in Haldenstein nicht gefällt:** Habe bis jetzt noch nichts Negatives erlebt, ...ausser vielleicht der «Stutz» wenn ich morgens mit dem Fahrrad in die Schule komme!



**Name:** Elsbeth Torri-Ambühl  
**Geburtsdatum:** 21.5.59  
**Zivilstand:** verheiratet  
**Funktion:** Legasthenie- und Deutschlehrerin

**Beruflicher Werdegang:** Lehrerseminar in Chur. Betreuerin in der ARGO in Davos. 8 Jahre in Splügen 1.+ 2.Klasse. In den letzten 18 Jahren vorwiegend als Legasthenie- und Dyskalkulie-therapeutin und Deutsch für Fremdspra-

chige in Zizers, im Schulheim Zizers und Igis/ Landquart.

**Meine Hobbies:** Romantische Filme geniessen, Roger Federer beim Tennis spielen zuschauen, spazieren gehen, lesen, und meine Katze verwöhnen.

**Was mir an Haldenstein gefällt:** Haldenstein ist eine kleine Perle vor Chur. Mich beeindruckt das Schloss und das gemütliche Schlosscafé, in dem man so herrlich frühstücken kann. Im Dorf finden sich sehr viele gelungene Umbauten. Ich unterrichte sehr gerne an einer Dorfschule. Das Lehrerteam ist sehr angenehm und hat mich herzlich aufgenommen – und natürlich unser Karli, die gute Seele unseres Schulhauses!

Und ich freue mich darauf, alle anderen netten Leute von Haldenstein auch noch kennen zu lernen.

### ...und ein Forstwartlehrling

Weiter hat beim Forstdienst Simon Gujan seine Lehrlingszeit als Forstwart begonnen.



**Name:** Simon Gujan  
**Geburtsdatum:** 9.2.1992  
**Zivilstand:** ledig  
**Funktion:** Forstwart-Lehrling

**Meine Arbeit:** Mitarbeiten und lernen bei der Forstgruppe Haldenstein. Bereits in den ersten Wochen konnte ich bei einem Holzschlag mitarbeiten. Weiter natürlich die vielfältigen Arbeiten in der Gemeinde. Meine beruflichen Ziele sind Förster und Wildhüter.

**Meine Hobbies:** Jagd und Skifahren

**Was mir in Haldenstein gefällt:** Wir haben ein sehr gutes Arbeitsklima

**Was mir in Haldenstein nicht gefällt:** keine Hirsche!

Der Vorstand wünscht allen neuen Mitarbeitern einen guten Start und viel Freude bei ihrer Arbeit.

# «Ich spüre eine Energie in mir – die will einfach raus»

Jacqueline Gasser aus Haldenstein ist ein neuer Stern am Leichtathletenhimmel. Sie ist 18 Jahre alt, erst die zweite Saison in einem Verein und hat bereits an einer WM teilgenommen.

Von Chantal Zwick

*Du bist in Haldenstein aufgewachsen. Kannst du uns etwas darüber erzählen?*

Als ich zwei Jahre alt war, im Jahre 1994 sind wir hierher gezogen. Mein jüngerer Bruder war eben geboren. Ich ging hier in die Spielgruppe und zwei Jahre in den Kindergarten, da wurde meine jüngere Schwester Nicolle geboren. Die Primarschule absolvierte ich hier in Haldenstein und besuchte anschliessend während zwei Jahren die Sekundarschule in Chur. Nachdem ich erfolgreich die Kanti-Prüfung bestanden hatte, zogen wir mit der ganzen Familie für ein Jahr nach Australien. Mein Vater erhielt die Doppelbürgerschaft die auf uns Kinder überging. So konnten wir das Land, die Menschen und das Leben dort kennen lernen. Das war für mich eine grossartige Erfahrung, auch wenn ich oder meine Geschwister auch mal Heimweh verspür-



*Wusste anscheinend als Baby schon, was es wollte: Jacqueline mit 18 Monaten.*



*Jacqueline Gasser (links) während eines Sprints in der Vorlaufrunde der Juniorinnen-WM im polnischen Bydgoszcz. (Bild «Südostschweiz»)*

ten. Ich fand schnell Freunde und lernte auch die Sprache mühelos. Anfangs kämpfte ich etwas damit, dass ich mich nicht automatisch zugehörig fühlte. Heute kommt mir diese Erfahrung sehr zu gute. Ich sehe nicht alles als selbstverständlich an, das war mir vorher nicht so bewusst. Was mir sehr gut gefiel, ist die Lebenseinstellung der Australier, take it easy – mach dir keinen Stress. Das hat natürlich auch eine Kehrseite der Medaille, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit sind eine Seltenheit. Manchmal hat der Bus etwas Verspätung, so ungefähr eine Stunde, je nach dem. Als wir wieder zurück waren in Haldenstein, begann für mich die Zeit in der Kantonsschule, welche ich noch immer besuche. Ich fühle mich sehr zu Hause in Haldenstein.

*Was würdest du von dir sagen, was ist typisch Jacqueline?*

Bevor wir nach Australien fuhren, würde ich sagen, war ich ein sehr schüchternes Mädchen. Das hat sich verändert, seit wir wieder da sind. Ich habe mehr Selbstvertrauen und kann auch mal im Rampenlicht stehen. Typisch für mich ist vielleicht noch, dass ich viel und gerne esse.

*Ist Sport bei euch in der Familie ein wichtiges Thema?*

Vor allem mein Vater geht biken, da bin ich auch ab und zu mitgegangen. Meine Mutter hat früher ebenfalls Lei-

chathletik gemacht. Mein Bruder Andy spielt American Football in Landquart. Meine jüngere Schwester Nicole war bis vor kurzem in der «Jugi» in Haldenstein. Sie hat nun gewechselt ins Aerobic. Schon früh sind wir mit der Familie klettern, schwimmen, fahrradfahren, Minigolf spielen und vieles mehr gegangen. Ich glaube, wir bewegen uns alle sehr gerne.

*Was bedeutet Sport für dich?*

Ich spüre eine Energie in mir, die will einfach raus. Manchmal sitze ich im Schulunterricht und wippe mit den Beinen, stillsitzen ist dann eher anstrengend.

Ich habe Freude am Sport. Es gibt schon ganz «verbissene» Sportler, ich glaube nicht, dass ich dazu gehöre. Natürlich gebe ich alles, um meine Leistungen zu verbessern, sicher freue ich mich über gute Resultate, doch mache ich es aus Freude und ich hoffe, dass das so bleibt.

*Du bist erst die zweite Saison in einem Verein, welcher Leichtathletik trainiert. Wie bist du dazu gekommen?*

Schon immer war ich die schnellste hier in Haldenstein und danach in Schulrennen. Es war einfach so. Eine Klassenkameradin in Chur überredete mich, mit ihr ins BTV Leichtathletik-Training mitzugehen. Mal ging ich, mal nicht, es hatte mir gefallen, doch ich nahm es locker. Seit wir zurück aus



So trifft man Jacqueline Gasser im Dorf an.



Die Geschwister Jacqueline und Andy Gasser.

Australien sind, gehe ich nun regelmässig zum Training. Durch verschiedene Wettkämpfe und meine guten Resultate bekam ich die Möglichkeit, im Nationalkader mit zu trainieren. Letztes Jahr war ich ein paar Mal in diesen Trainingslagern. Da übten wir die Staffel für die WM.

*Wie war dieses WM-Erlebnis für dich?*

Erst war ich sehr erschrocken, dass ich dahin darf. Es ist ja erst meine zweite Saison. Aber ich freute mich unheimlich darüber. Ich durfte den 200-m-Sprint laufen, ich glaube, ich war noch nie so nervös in meinem Leben. Die Konkurrentinnen hatten aus meiner Sicht riesige Muskelpakete als Oberschenkel, da bin ich erst sehr erschrocken. Doch dann sagte ich mir – machen wir das Beste draus, kneifen gilt nicht.

*Wie war die Team-Arbeit in der Staffel für dich? Wie habt ihr euch gegenseitig motivieren können?*

Ich war die einzige Deutschsprechende, die andern sprachen alle Französisch. Da kam mir auch die Erfahrung aus Australien zu Hilfe, ich kannte es, die Sprache nicht zu beherrschen und trotzdem ein Teil von allen zu sein. Wir hatten es teilweise sehr lustig. Es war schon speziell, dass man auf einmal mit den Konkurrentinnen ein Team ist. Es werden die vier Schnellsten eruiert, trainiert und an den Start geschickt. Da gab es keinen Platz für Konkurrenz mehr, jede Einzelne ist wichtig und steuert das Team-Ziel an. Es war für mich ein sehr schönes Gefühl, Teil des Nationalteams sein zu dürfen.

*Du hast jetzt eine sehr grosse Erfahrung machen können durch diese WM. Wie kriegst du das alles unter einen Hut, Sport, Schule, Privates?*

Ich weiss nicht, wann ich das letzte Mal TV geschaut oder einfach «um-eplemperlet» habe. Das liegt einfach nicht drin. Es gibt Zeiten, da ist wirklich viel auf einmal und ich muss abwägen, was Priorität hat. Im Grossen und Ganzen sieht das für mich so aus: Schule – Sport – Privat. Auch die Einstellung, welche ich aus Australien mitgebracht habe – no stress – hilft mir dabei, wenn es doch stressig wird. Es ist mir wichtig, dass ich mich zwischendrin gut erholen kann, auch mal Ferien machen kann und keine Verpflichtungen habe. Wenn ich am Meer joggen gehe, dann ohne Leistungsdruck, nur, weil die Energie raus will.

*Wie ist das für dich, auf einmal im Rampenlicht zu stehen? Was sind für dich Vorteile und Nachteile?*

Noch vor ein paar Jahren hätte ich wahrscheinlich nicht gewusst, wie damit umzugehen. Jetzt macht es mir Freude und mich stolz. Ich weiss auch, dass wir im Nationalkader eine Vorbildfunktion für den Nachwuchs haben. Ich spüre das nicht direkt und es ist noch etwas schwer fassbar für mich. Im Moment kann ich es geniessen, wenn ich angesprochen werde. Ich ahne aber auch, dass dadurch, dass ich eine gewisse Leistung erbracht habe, eine Erwartung an mich entsteht. Ein Druck, mindestens weiterhin so leistungsstark zu sein oder noch besser. Wie gesagt, ich ahne es nur, denn ich bin erst kurze Zeit dabei und meist von Erfolgen gekrönt.

*Wie gehst du mit Kritik um?*

Meine Trainer müssen mich ja kritisieren, damit ich mich verbessern kann. Sie haben viel mehr Erfahrung. Es gibt schon auch Momente, die unangenehm sind, doch – no stress! Ich versuche alles zu geben und tue, was ich kann.

*Was siehst du als deine Ziele, einerseits aus sportlicher Sicht, andererseits aus privater Sicht?*

Ich möchte erst einmal einfach alles geben können, das Beste aus mir herausholen können, möglichst sportliche Top-Leistungen.

Auch Australien hat mich noch nicht ganz losgelassen, nach der Matura würde ich gerne dorthin reisen.

*Was würdest du im Moment als dein Lebensmotto bezeichnen?*

Ich gebe alles, springe auch mal ins kalte Wasser und sehe das Gute im Leben.



Hier ist schon manch einer im kalten Wasser gelandet...



5.) Was weißt du über Amerika? (Lara, Hannah, Laura)

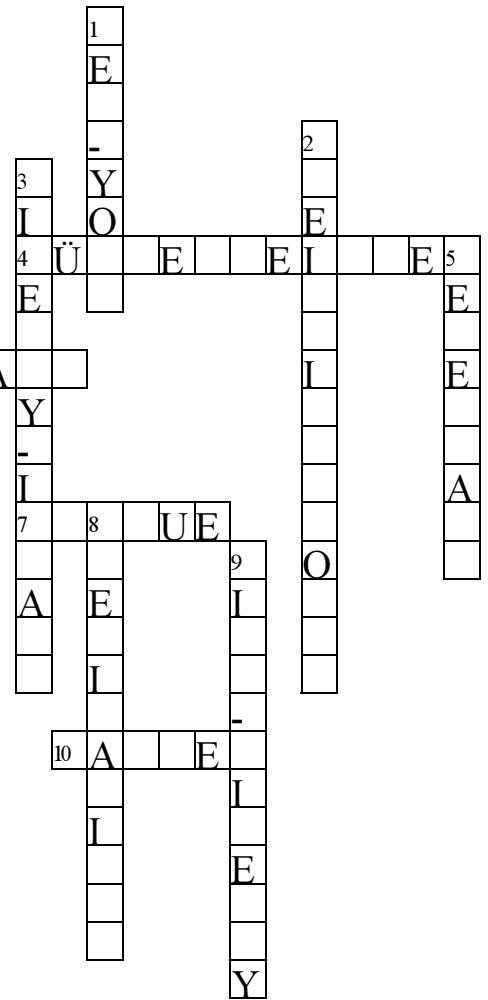
**Waagrecht:**

- 4. Michael Bloomberg ist \_\_\_\_\_ der Stadt New York.
- 6. In jeder Sekunde wir in Südamerika eine Fläche so gross wie ein \_\_\_\_\_ gerodet.
- 7. Die \_\_\_\_\_ wurde von Frédéric Auguste Bartholdi entworfen.
- 10. Die Statue hat eine \_\_\_\_\_ in der Hand.

**Senkrecht:**

- 1. Die Freiheitsstatue steht in \_\_\_\_\_.
- 2. Der \_\_\_\_\_ ist der giftigste Frosch im Amazonas Regenwald.
- 3. Die Insel \_\_\_\_\_ liegt 600m entfernt vom Liberty State Park in New Jersey.
- 5. Bitte schützt den \_\_\_\_\_.
- 8. In New York spricht man \_\_\_\_\_.
- 9. Die Freiheitsstatue nennt man \_\_\_\_\_.

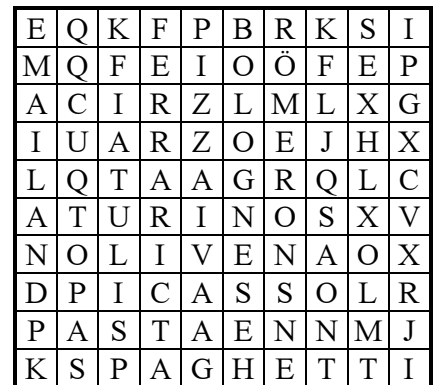
6 U A A



6.) Was weißt du über die Kuh? (Tipp: Kuh=HUK) (Sereina, Luca)

Auf einem FOHNREUAB : \_\_\_\_\_ in Haldenstein sind 24 EHÜKHCLIM : \_\_\_\_\_ zu Hause. Der Bauer muss sie LAMIEWZ : \_\_\_\_\_ im Tag melken. Sie geben etwa 25 Liter Milch im GAT : \_\_\_\_\_. Sie fressen Heu, SARG : \_\_\_\_\_, Mais und EDIERTEG : \_\_\_\_\_. Wenn eine Kuh mehr TSSIRF : \_\_\_\_\_, dann gibt sie auch mehr Milch. Eine ENESHCAWEGSUA : \_\_\_\_\_ Kuh wiegt etwa 650 Kilogramm. Weibliche Kälber werden meist grossgezogen und zur weiteren THCUZ : \_\_\_\_\_ gebraucht. Männliche Kälber werden TETSÄMEG : \_\_\_\_\_ und später geschlachtet. Einzelne EREITS : \_\_\_\_\_ können aber auch grossgezogen und zur Zucht gebraucht werden. Im REMMOS : \_\_\_\_\_ sind die Kühe auf der Alp. Dort werden sie morgens und abends NEKLOMEG : \_\_\_\_\_ Im Herbst kommen sie wieder RETNUNIH : \_\_\_\_\_ ins Tal. Im Winter sind die Kühe im Stall. Hier bekommen sie ein NEHCBLÄK : \_\_\_\_\_.

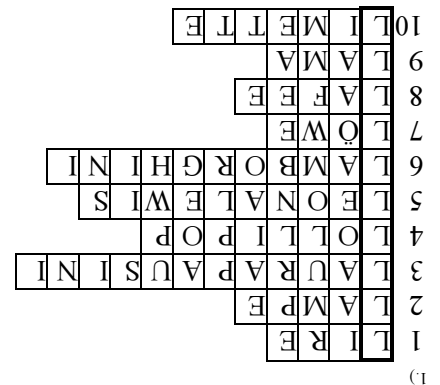
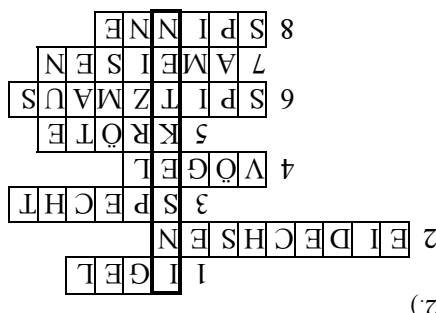
7.) Suche 11 Wörter zu Italien. (Nino, Diogo)



**Lösungen**

- 6.) Bauernhof, Milchkuh, zweimal, Tag, Gras, Getreide, frisst, ausgewachsene, Zucht, gemästet, Stiere, Sommer, gemolken, hinten, Kälbchen
- 7.) PIZZA, TURIN, FIAT, SPAGHETTI, PICASSO, PASTA (Ferrari, Mailand, Römer, Oliven, Bolognese)
- 4.) CRISTIANO RONALDO, MICHAEL BALLACK, BECKHAM, KAKA, REAL MADRID, CASIELAS, LUCA TONI, RIBERI, QUARESMA, OLIVER KAHN

- 1. NEW-YORK
- 2. FREIHEITSBÜCKEL
- 3. LIBERTY-ISLAND
- 4. FÜRGERMEISTER
- 5. REGENWALD
- 6. FUSSBALLPLATZ
- 7. STATUE
- 8. AMERIKANISCH
- 9. MISS-LIBERTY
- 10. FACKEL



# ABC Schützen



Gianna Catrina



Marco Curschellas



Cla Filli



Sara Gabriel



Timo Jäger



Raphael Jehli



Jan Riedi



«Man hörte sagen,  
ob dem Dorf sei ein  
unterirdischer Gang  
zu allen Burgen,

und in dem Gang  
solle sehr viel Geld  
liegen, und eine Kröte  
hocke darauf.

Aber noch niemand  
ist schauen gegangen.»

